

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

227 (27.9.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-677691](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-677691)

Die Nachrichten erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2.40, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2.46 2/3. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6. Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

Inseratensätze die wirksamste Verbreitung und Kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 s. sonstige 20 s.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. H. Böttner, Moltensstraße 1. und Ant. Baruffel, Daarenstr. 5. Postfach: H. Sandstedt, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr 227.

Oldenburg, Freitag, den 27. September 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Zur Behandlung des Zolltarifs.

Oldenburg, 27. Sept.

Es ist in der Presse verschiedentlich der Wunsch geäußert worden, die Beratung des Zolltarifs im Bundesrat möge so beschleunigt werden, daß der Entwurf dem Reichstag sofort nach dessen Zusammentritt zugehen, die erste Lesung also vor der Generaldebatte über den Etat stattfinden kann. Die Zolltarifkommission würde dadurch in eine Lage versetzt, ihre umfangreiche Arbeit umso eher zu beginnen, und außerdem ließe sich auch eine Entlastung der Etatsdebatten erreichen, da andernfalls aller Voraussicht nach die Erörterungen über den Zolltarif erst in die Etatsdebatten hineinzufließen werden, wogegen sich Abg. Richter bereits jetzt verwahrt. In Bundesratskreisen vermag man jedoch zur Zeit keine Aussicht zu eröffnen, daß der Zolltarifentwurf bereits Ende November dem Reichstag vorgelegt werden wird. Die Zolltarifkommission kann also erst frühestens im Januar ihre Arbeit beginnen. Ob sie bereits im März oder April damit zu Ende kommt, was man der „Nationalliberalen Korresp.“ zufolge in Regierungskreisen anzunehmen scheint, steht dahin. Es ist zu bedenken, daß jede der 946 Nummern des Entwurfes und jede Abteilung jeder Nummer eingehend geprüft werden muß, nicht minder jede einzelne der zu erwartenden zahllosen Petitionen. Beim Zolltarif sind nicht, wie beim Bürgerlichen Gesetzbuch, die Parteien in den Grundlagen einig, so daß ganze Reihen von Positionen debattellos angenommen werden könnten. Und das Schauspiel aus der Kommission wird sich bei der zweiten und jedenfalls auch bei der dritten Lesung des Tarifs im Plenum wiederholen, wonach man selbst bei glattem Verlauf der Dinge, d. h. bei dauernder Beschlußfähigkeit des Reichstags, nicht wochenlangenden Monate für die Zolltarifdebatten in Rechnung stellen kann. Die Session wird also bis tief in den Sommer hinein sich erstrecken, wenn nicht Zwischenfälle, wie Beschlußunfähigkeit, „Obstruktion“, ein vorzeitiges Abbrechen der parlamentarischen Arbeiten, eine Verletzung der Session geatmet erscheinen lassen.

Herr v. Miquel nannte einmal den Streit um den Mittelatlantischen einen „Kampf aller gegen alle“. Die nächste Reichstagstagung wird lehren, daß dieses Wort mehr noch auf den Zolltarifentwurf zutrifft.

Das Vordringen der Pest.

Man schreibt uns aus Berlin: Dem Auftreten der Pest in Neapel wird, wie oben der „Berl. Lokalanz.“ mitteilt, von den deutschen Behörden keine erhebliche Bedeutung beigegeben. Wir nehmen an, daß diese Auffassung hauptsächlich zur Beruhigung dienen soll, und daß die Gefahr der Einschleppung der Pest nach Deutschland nicht unterschätzt wird. Neapel ist bei all' seiner Ferntätigkeit eine unsäglich unrentable Stadt, ein Brutstätte für ansteckende Krankheiten. Bereits ist, nach den neuesten Meldungen, ein sechster Todesfall vorgekommen. Von den italienischen Behörden wird wenig zu erwarten sein. Der Eifer, den italienische Behörden entwickeln, ist von keiner langen Dauer. Die deutsche Regierung muß ihrerseits auf die energigsten Schutzmaßnahmen Bedacht nehmen. Wenn darauf hingewiesen wird, daß man in englischen Häfen der Pest rasch Herr geworden sei, so ist zu berücksichtigen, daß die englischen Behörden ganz anders, weit zuverlässiger funktionieren als die italienischen. Es scheint, daß das Vordringen der Pest im allgemeinen etwas gar zu sehr mit dem „Mut der Kaltblütigkeit“ angefaßt wird. Die plötzliche Heftigkeit, womit die letzte Cholera-Epidemie ausbrach, aller Voraussicht spottend, sollte eine warnende Erinnerung sein. Nach dem erwähnten Blatt ist es „mehr als zweifelhaft“, daß Deutschland eine ärztliche Kommission zum Studium der Pest nach Neapel entsendet. Und erscheint eine solche Entsendung sehr zweckmäßig und angezeit.

Ein Protest gegen die China-Kollekte.

Der ungewöhnlich seltene Fall, daß man jemand hindern will, seine Schulden möglichst bald zu be-

zahlen, ist zum Ereignis geworden in China. Der niederländische Ministerresident in Peking wünscht einen gemeinsamen Protest des diplomatischen Korps herbeizuführen gegen die originelle Ablicht, durch chinesische Kommissionen von den im Auslande lebenden Populären Beiträge zur Kriegskostenentschädigung einzufordern. Ob viel dabei herausläßt, das mag ja dahingestellt sein. Aber man sieht doch den guten Willen des Reichs der Mitte, seine neuen Gläubiger, und gerade die am meisten zu fürchtenden, noch vor der feigegeleiteten, befanntlich beträchtlich langen Zeit zu befriedigen. Es ist so ziemlich das erste Mal, daß die chinesische Regierung überhaupt guten Willen zeigt. Und gegen solche löbliche Bestreben erheben die Niederlande Einspruch? Warum? Versteht es gegen die Würde der Mächte, daß für die Entschädigung durch Annullierung der Opferwilligkeit kollektiert wird? Das wäre wohl allzu feinfühlig, daran Anstoß zu nehmen.

Wie die Entschädigung aufgebracht wird, das soll den Mächten weiter seinen Skrupel machen. Wir meinen: je eher die auf Chinas „Westrifung“ verwandten Millionen zurückfließen, desto besser! Alle Staaten ohne Ausnahme befinden sich gegenwärtig durchaus nicht in solchem Ueberflusse, daß sie den Mannen nicht brauchen. Im Gegenteil, das Wünschenswerteste wäre gewesen, die Entschädigung an die Mächte wäre in der prompten Weise, beispielsweise der französischen Kriegsenchädigung, durch Appell an den Patriotismus unermesslich reicher Staatsmänner wie Li-Sung-Schang usw. aufgebracht worden. Unserem Reichsfinanzminister Fehren v. Thielmann hätte darob das Herz im Leibe gelacht. Das Zahlungsversprechen Chinas ist die „Taube auf dem Dache“. Die anderen Mitglieder des diplomatischen Korps betrachten den Protestvorschlag des holländischen Kollegen als überflüssig und nicht zeitgemäß, denn, so besagt die Depesche aus Peking, es ist „nichts wahrscheinlich, daß man zu einer gemeinsamen Aktion schreiben wird.“ Sehr richtig. Wären Chinas Enbotten in Frieden zischen und Gold in Hülle und Fülle zurückbringen von ihren Leidsleuten im Auslande! Ihre Verschärfung die Kaiserin von China wird es an kleinen Ermunterungen zur Weisheit, durch Inanspruchstellen von Gunstbeweisen, gewiß nicht fehlen lassen.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 27. Sept.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika ist wenig neues zu berichten: Aus Tiffahon wird den „Central News“ gemeldet, daß der britische Vorkämpfer am Sonnabend die Aufmerksamkeit der Regierung auf den Waffenschmuggel in Lourenco Marques lenkte und bündige Versicherungen verlangte, daß die portugiesischen Behörden unverzüglich strenge Maßnahmen zu dessen Unterdrückung ergreifen würden. Nach Abhaltung eines Ministerrats wurde der britische Vertreter verständigt, daß alles mögliche gethan werden würde, um den Wunsch Englands zu erfüllen.

Botha hat seinen Marsch in süddöstlicher Richtung fortgesetzt und ist im Zululand bereits über Ngutu vorgebrungen. Insofern dürften allerding die „Times“ Recht behalten, daß die Zeit für einen ersten Einfall der Buren in Natal vorüber ist. Botha hat seinen ersten Weg nicht ausgenutzt, hat es verjäumt, dem über-raschten Gegner durch schnelle Schläge Abbruch zu thun. Jetzt dürften die Engländer genügend Truppen zur Hand haben, um größere Unternehmungen der Buren zu verhindern.

Einer brüsseler Depesche der „Daily Mail“ zufolge empfand Präsident Krüger Bedröße, daß der Ausstand der Kapkoländer um sich greife, und daß bereits 15 000 Rebellen in Waffen stehen. Kapstädter Meldungen verschiedener londoner Morgenblätter bestätigen dies gewissermaßen.

Der Führer der Burendeputation Fischer hat sich von Edeleuten nach Brüssel begeben. Präsident Krüger lebt in Hildersum.

Die Ausgaben für den Transvaalkrieg überschreiten nach der „Daily Mail“ das englische Kriegsbudget bereits um 375 Millionen. Das Blatt erzählt, wegen dieser Budgetüberschreitung werde das Parlament wahrscheinlich bis Ende Januar vertagt werden.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser weist noch auf der Jagd in Rominten; er erlegte dort mehrere Hirsche.

— Das Denkmal des Kaisers und der Kaiserin Friedrich vor dem Brandenburger Thore wird in größerem Maßstabe gehalten sein, als die Standbilder in der Siegesallee. Während hier die Herrscherfiguren nur 2,50 bis 2,80 Meter groß sind, ist für die Gestalt Kaiser Friedrichs eine

Höhe von 3,15 Metern gewählt, und das Standbild der Kaiserin wird dem entsprechen.

— Wie die „Chemnitzer Allg. Ztg.“ meldet, wird Prinz Friedrich August von Sachsen demnächst aus der militärischen Laufbahn ausscheiden und sich sodann in verschiedenen Zweigen der Staatsverwaltung betätigen. Prinz Friedrich August ist der zukünftige Erbe des sächsischen Königsthrones. In der Armee bekleidet er den Rang eines Generalleutnants und Divisionskommandeurs. König Albert ist 73 Jahre alt. Es wäre daher verständlich, wenn der jetzt 36jährige Prinz in die Regierungsgeschäfte näher eingeführt würde.

Die „Dresdener Nachrichten“ erklären dagegen die Meldung auf Grund zuverlässiger Information für durchaus un begründet.

— An frühere Vorkommnisse wird bei der Erörterung des Verhältnisses zwischen dem Kaiser und der Stadt Berlin in der „Berl. Ztg.“ erinnert. Als unmittelbar nach der Thronbesteigung im Oktober 1888 die Abordnung der Stadt bei dem neuen König erschien, um ihm den Schloßbrunnen als Geschenk zu übergeben, wurde diese Abordnung höchst ungnädig empfangen und insbesondere auch in wenig ermutigendem Tone aufgefordert, fleißig Kirchen zu bauen. Die Beziehungen blieben andauernd schlecht. Aber bei der Wahl und raschen Besitzung Jelles schien plötzlich ein besseres Verhältnis zwischen Krone und Stadt einzutreten. Die Hoffnung erwies sich indes bald als hinfällig, und als Jelle zurücktrat, sah er die Lage in dieser Beziehung sehr trüb an. — Die „Freis. Ztg.“, der wir diese Notiz entnehmen, kann noch hinzufügen, daß Oberbürgermeister Jelle von dem Augenblick an in Ungnade fiel, als er es ablehnte, für ein zweites Rathaus der Stadt Berlin die letzten Bürgerhäuser am Schloßplatz zu erwerben.

— Die Kanalfahrt des Jarenpares, schreibt das „B. T.“, hat den Leitern der öffentlichen Sicherheit schwere Stunden bereitet. Die denkbar schärfste Überwachung wurde von Holtenau bis Brunsbüttel auf beiden Ufern angeordnet. Aus einem weiten Gebiet war die Gendarmarie ausgeboten. Die Leute hatten Befehl erhalten die Straße am Tage vor der Durchfahrt abzustreifen. Während der Fahrt durften die Gendarmen sich nicht blicken lassen, damit der Jar nicht durch den Anblick der zahlreichen Rindhäuten beunruhigt werde. Die Mannschaften mußten sich vielmehr während der Vorkühlfahrt der Jarenparks verbergen. Die unerwartete Unterbrechung der Fahrt an der Beschlüßung bereitete den Sicherheitskommissaren arge Beklemmungen. Sie haben aufgematet, als alles glücklich zu Ende war und der „Standort“ die Rordsee durchfuhrte.

— Handelsminister Müller hat zahlreiche Vertreter der Industrie usw. zu einer Verammlung auf den 1. und 2. Oktober nach dem Abgeordnetenshaus eingeladen. In den letzten Tagen wurden die Beratungen einzelner industrieller Gruppen im Handelsministerium fortgesetzt.

— Im Handelsministerium wurden gestern die Gutachter der Rudindukate über den Zolltarifsehektentwurf benommen. Die Verhandlungen leitet wiederum der Handelsminister selbst. In den nächsten Tagen bis zum Anfang Oktober werden noch verschiedene andere Industrien gutachtlich gehört werden. Die ver-trantlichten Verhandlungen werden sehr eingehend und gründlich geführt.

— Der Verein für Sozialpolitik hat seine Verhandlungen in München beendet. Die ganze letzte Sitzung war ausgefüllt mit Debatten über Sozialpolitik. Die hervorragenden deutschen Sozialpolitiker beleuchteten von den verschiedensten Standpunkten aus eingehend die Frage des neuen Zolltarifs, insbesondere der Getreidezölle. Eine Beschlusfassung war nach der ganzen Lage der Beratungen von vornherein nicht vorgesehen. Der Vorsitzende, Staatsminister Freiherr v. Berlepsch, wies zum Schluß auf den glänzenden Verlauf der hochbedeutungsvollen Beratungen hin, bei denen jeder Standpunkt die würdige Vertretung gefunden habe.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht verschiedene Ordensverleihungen. U. a. haben erhalten: Geh. Rat Ostermann zu Oldenburg den Kronorden 2. Klasse; Ober-Berechnungsdirektor Scheffler zu Oldenburg den Kronorden 3. Klasse; der Vorsitzende des Bremer Landes-Kriegerverbandes, Kaufmann Fritz Müller zu Bremen, und Polizeikommissar Störh zu Bremerhaven den Kronorden 4. Klasse.

— Das Reichspostamt hat die Beschwerde der braunschweigisch-welfischen Partei wegen Zurückweisung eines Telegramms an den Herzog von Cumberland abgewiesen.

— Das Kriegsministerium teilt mit: Da bei dem auf dem Dampfer „Batavia“ heimgekehrten Transport ostasiatischer Truppen einzelne Typhusfälle vorgekommen sind (nach der „Allg. Ztg.“) sollen

es 350 sein), und auch der Transport auf dem Dampfer „Redar“ nicht gänzlich frei von solchen ist...

Ueber die bedauerlichen Vorgänge, die sich an Bord des Kreuzers „Gazelle“ auf der Danziger See...

Die nächste Tagung des Vorstandes der Deutschen Kolonialgesellschaft ist auf Sonnabend, den 30. November d. S., festgesetzt...

Die Verlagsabhandlung von Hugo Behrmüller in Berlin teilt mit, daß die in Äthien erfolgte Beschlagnahme des Buches, S. Heigl, der heilige Alfons von Liquri...

Ausland.

Ceslerreich-Ungarn. * Triest, 26. Sept. Die Abfahrt des 2. Bataillons des deutschen 2. ostasiatischen Infanterie-Regiments...

Russland.

* St. Petersburg, 25. Sept. Im Reiseprogramm des Zarenpaars hat nach der „Köln. Ztg.“ eine Veränderung stattgefunden...

Nordamerika.

* Buffalo, 26. Sept. Erdbeben wurde zum Tode durch Elektrizität verurteilt. Die Hinrichtung soll erfolgen in der Woche, die mit dem 28. Sept. beginnt.

Auf dem „Nord im ersten Grade“, der den „Nord“ des deutschen Strafgesetzbuches, die vorsätzliche Tötung mit Überlegung im Gegensatz zum Mordschlag bedeutet...

Zidamerika.

* Port of Spain (Trinidad), 26. Sept. Nach einer Meldung aus Caracas wird Venezuela voraussichtlich am 28. September zum Krieg erklärt...

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anzeigenverbindungen versehenen Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet...

Oldenburg, 27. September.

* Oldenburg und das Reich. Das „B. Z.“ nimmt nach einer gestern veröffentlichten Berechnung an, daß die Einzelstaaten im Etatsjahre 1902 ungefähr 60 bis 70 Millionen Mark an Matrifularbeiträgen aufzubringen haben würden...

* Von den Solfisten der kommenden Konzertsaison erwähnen wir folgende: In dem Konzert des Organisten Pfannstiel in der Lambertikirche (9. Oktober) wird Frl. Gerda Lange (Alt) aus Bremen singen...

* Das erste Gastspiel der Bremer Oper ist auf den 10. Oktober angesetzt. Der hiesigen Intendanz sind drei Stücke vorgelegt, wovon „Waffenjuchend“, „Flotows „Martha“ und „Rossinis „Barbier von Sevilla“...

* Bernhard Winters Porträt unseres Großherzogs, zu dem der hohe Herr unseren Künstler mehrere Sitzungen in der Halle des Elisabeth-Anna-Palais gewährt, ist nun ganz vollendet und gelangt von morgen ab für einige wenige Tage in den Schaufenster der St. O. Denkenden Kunsthandlung (Achterstraße) zur Ausstellung...

hohen Lobes erwähnen. Es ist ein Kniestück, der Großherzog trägt seine Dragoner-Uniform mit dem oldenburgischen und medlenburgischen Ordensband und dem Bande des eisernen Kreuzes...

* Saatensand. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Stand der Kartoffeln, des Klees, der Luzerne und der Weizen um die Mitte des Monats September 1901 im deutschen Reich ist folgendermaßen: Kartoffeln 2,5, August 2,5, September 1900 2,6, Klee 2,9 (3,2 und 3,2), Luzerne 2,7 (3,0 und 2,8), Weizen 2,9 (2,9 und 2,9), wenn 2 gut, 3 mittel und 4 gering bedeuete.

* Die Ueberbrückungsarbeiten an der Hausstraße von der Mühlenstraße bis zur nördlichen Grenze des Hofgrundstücks bezw. der Landesbank, können fast als beendet angesehen werden. Mit der Ueberbrückung des letzten Teiles der Gewässer bis zur Einmündung in die Spunde macht man jetzt den Anfang...

a. Starwanderungen. Eine eigenartige Erscheinung kann man jedes Jahr beobachten. Sie betrifft das Starenvögel. Die Stare verlassen nämlich nach beendeter Brut den Brutplatz, namentlich wenn dieser auf der Westseite gelegen ist...

a. Sprechtag. Im Monate Oktober werden folgende Sprechtage abgehalten: a) vom Amtsgericht Westerstede am 5. Oktober für die Gemeinde Zwischenahn im Hotel Meyer, am 14. Oktober für die Gemeinde Apen in Bremers Gasthof zu Apen und am 26. Oktober für die Gemeinde Gedeucht im Lokale des Herrn Mägge zu Gedeucht; b) vom Amtsgericht Barrel für die Gemeinde Jemel am 10. Oktober in Jemels Hof zu Jemel; c) vom Amtsgericht Jemel für die Gemeinde Heppens am 2. Oktober im Lokale des Herrn Franke zu Mithpensen, für die Gemeinde Bant am 12. und 26. Oktober in der Rathausrestauration zu Bant bei Herrn Fiedle.

* Sonntagsmarkt. Wie früher, so auch in diesem Jahre wieder, wird im großen Saale der Marktallee an den ersten Tagen — Montag und Dienstag — der Karnermarkt woche ein Sonntagsmarkt stattfinden. Da nur Mitglieder des hiesigen Jamboree-Vereins den Markt mit ihrem selbstgewonnenen Sonntag besichtigen werden, so ist den Konsumenten hierdurch Gelegenheit geboten, für einen mäßigen Preis einen appetitlichen und unverfälschten Sonntag zu erleben.

* Das Theater Melich, eine der Hauptziehungskräfte des Kramermarktes, wird auch diesmal wieder auf seinem alten Platze zu finden sein, jedoch mit ganz neuen, wirksamen Schaumummern.

* Das hier mit Recht beliebt gewordene Spezialitäten-Theater-Ensemble des Herrn D. Strauß wird dieses Jahr wieder in der Logierhalle während der Zeit des Kramermarktes gastieren, und da Herr Strauß diesmal ein ganz besonders glänzendes Programm aufgestellt hat, darf der Besuch der Vorstellungen bestens empfohlen werden. Von den engagierten Kräften sei zunächst erwähnt Uda Francis' „Eisenzauber“.

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Donnerstag, 26. Sept. Zum ersten Male: „Edles Blut“, Historienbild in 3 Aufzügen von Ferdinand Bonn und Thilo von Trotha. Ort: Ein Zimmer im Schloß zu Berlin. Zeit: 1806. Also das Jahr der Doppelschlacht von Jena und Auerstädt, wo unter Führung des alten Herzogs von Braunschweig die preussische Soldatenherrlichkeit, die im siebenjährigen Kriege Großes geleistet, dann aber im Kampfgebirge verlohren und auf dem Totterbette der Faulheit eingeschlafen war, von dem gemaltigen Korzen mit eisernen Huten nach gepreßt und in alle Winde gejagt wurde, worauf dann, nach der Kapitulation des alten Hohenlohe bei Prenzlau am 28. Oktober, auch Preußen sein Kapitel zu des unglücklichen nürnbergischen Buchhändlers Palm's Schrift: „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung“, befeuerte. Dreizehn Tage nach der Schlacht bei Jena fand bereits der Einzug Napoleons in die Stadt Berlin statt, wo der Kommandant Fürst Döhsfeld „nützige Fassung als die erste Bürgerpflicht und das einzig höhere Interesse“ empfohlen hatte, und von Berlin gingen dann jene kossischen Machtprüche aus, durch die der ganze Norden Deutschlands zerfiel, der Kurfürst von Hessen verlor, Jever und Ostfriesland mit Holland vereinigt, Medlenburg und Oldenburg besetzt und die Hansestädte durch schwere Kriegssteuern bedrückt wurden.

Während Napoleons Aufenthalt in Berlin fand eine kleine Episode statt, die von französischen Schriftstellern weiblich angebeutet ist, um Napoleons Großmut in bestem Licht zu zeigen. Der Gouverneur von Berlin, eben der genannte Fürst Döhsfeld, war wegen eines verräterischen Briefes, den man bei ihm gefunden, verhaftet worden. Die Gemahlin des Fürsten hat den Kaiser zufällig im Ornat, die ihr auch zugesagt wurde. Das Ganze war mehr eine Komödie, da der verräterische Brief, den Napoleon der Fürstin Döhsfeld einhändige, nichts enthielt, was ein Todesurteil hätte herbeiführen können.

Dieses Thema hat sich nun der bekannte Lustspieldichter Thilo von Trotha, dieses Mal in Gemeinschaft mit dem bekannten Charakterdarsteller vom Neuen Theater in Berlin, Ferdinand Bonn, als Grundlage für ein fogenanntes Historienbild angesehen. In dem Stücke „Edles Blut“, mit dem die letzte Saison in Götting unter Hartmann, dem zukünftigen leipziger Direktor, beschlossen wurde, und das sodann zu uns gelangt ist, ist aus dem historischen Fürsten Döhsfeld ein „Graf Eberhard Kronhelm, Rittermeister und Flügeladjutant“ geworden, respektive ist letzterer ein ähnliches Schicksal bereitet, wie dem historischen Gouverneur von Berlin. Graf Kronhelm hat sich mit einer Bottschaft an Hohenlohe in das von Franzosen bereits besetzte Berlin hineingewagt — am 27. Oktober 1806 zog Napoleon in Berlin ein, am 28. Oktober kapitulierte Hohenlohe mit 12 000 Mann bei Prenzlau; was soll da noch die „Bottschaft“? — und wird im Schloß zu Berlin, wo er seine Gattin besucht, festgenommen. Baron Waumbach, Major und Flügeladjutant Napoleons, ein Deutscher, steht im Begriff, einen unflüchtigen Angriff auf Kronhelms Gattin zu unternehmen. Kronhelm beschließt seine Frau und zieht gegen Waumbach den Degen, Waumbach läßt Kronhelm arretieren und abführen. Also ein empörender Gewaltstreik. Frau Gräfin Kronhelm sitzt am Klavier und spielt ein Lied von Beethoven. Tiefinnig schreitet Napoleon herein. Er erblickt die schöne Frau, begehrt zunächst zu frühstücken und verurteilt dann ebenfalls einen unflüchtigen Angriff auf Kronhelms Gattin. Er flüstert ihr mit heiserer Stimme ins Ohr, sie soll sich ihm preisgeben, dann wird das Todesurteil an ihrem Gatten nicht vollzogen werden. Die beiden Gatten Kronhelm finden dann Gelegenheit zu einer Aussprache und kommen überein, lieber zu sterben als ihre Ehre zu verlieren. Als Napoleon der Frau Kronhelm dann wieder seine unflüchtigen Anträge macht, weist diese ihn ab und hält ihm zugleich seine Ehre vor. Napoleon beweist ihr dann, daß er nicht ehelos ist, indem er das Todesurteil des Gatten erteilt.

Ueber Napoleons Verhältnis zu den Frauen ist viel geschrieben worden. Seine hat den Kaiser „Kusch wie Eisen“ genannt. In neueren „Memoiren“ wird Napoleon bisweilen zu einem Satyr gestempelt. Zu seinem Vertrauten, General Gourgaud, der ihm auf St. Helena Gesellschaft leistete, hat Napoleon selbst einmal gesagt: „Ich habe niemals mit dem Herzen geliebt, außer — vielleicht!“ — Josephine ein wenig, und auch nur deshalb, weil ich siebenundzwanzig Jahre alt war, als ich sie kennen lernte. Ich empfand viel Freundschaft für Marie Louise. Und ein andermal bemerkt er: „Wenn ich an die Frauen dachte, so wäre ich in fünf Minuten außer mir. Deshalb vermeide ich eben, daran zu denken.“

Diese Äußerungen Napoleons sind wahrhafter und nötigen uns mehr Interesse ab, als die beim Frühstück zwischen Döhn und Bastele und vor einem unflüchtigen Angriff auf eine edle Frau den Korzen von Thilo von Trotha und Ferdinand Bonn in den Mund gelegten. Die Historienmalelei dieser Herren gemacht sehr an knobenshafte Versuche mit dem Zuschaffen. Aber es lag — kann man einwenden — sicher nicht in der Absicht der Lustspielfabrikanten, ein neues historisches Porträt des Welteroberers zu entwerfen, sondern sie wollten einfach ein den Abend füllendes harmloses Theaterstück schreiben. Das Theaterstück „Edles Blut“ ist aber durchaus nicht harmlos, sondern in moralischer Beziehung gefährlicher als ein lasziver französischer Schwanz. Es ruft bei urteilslosen Theaterbesuchern eine arge Begriffserverwirrung hervor, wenn der deutsche Baron Waumbach, Major und Flügeladjutant Napoleons (!), wenige Wähnenminuten nach seinem unflüchtigen Angriff auf die Gräfin das Herz eines jungen, unschuldigen Mädchens erobert. Und noch viel gefährlicher wirkt es, wenn dieser unflüchtige Angriff, der den Kernpunkt des Stückes bildet, gleich darauf von dem zum gelien Einnemrecht erniedrigten Welteroberer wiederholt und hinterher — nachdem die Gräfin sich in einem Monolog darüber geäußert, ob sie sich „preisgeben“ soll oder nicht — mit dem Mantel der Großmut zugebedt wird. Wo weisen denn augenblicklich

Serpentintanz in den Wäldern. Vor kurzem machte die Nachricht die Kunde durch die deutschen Zeitungen, daß wieder einmal eine sensationelle Reueit auf dem Gebiet der Spezialitätenkünste erstanden sei. Es war dies der „Serpentintanz in den Wäldern“, den Herr Direktor Strauß nunmehr mit ganz enormen Unkosten für die Zeit des Kramermarktes gewonnen hat. Es ist in den letzten Jahren Vieles und Großartiges auf dem Gebiet der Farbenspiele und Lichtspiele am Theater gesotten worden, man hat Effekte zu Stande gebracht, die von geradezu bezaubernder Wirkung waren. Nun soll der „Giantanz der Wälder“ von Strauß, der Serpentintanz in den Wäldern“, wie der Untertitel dieser neuesten Attraktion lautet, alles bisher Gesehene bei weitem übertreffen. Hier vereinigen sich Gesang, Tanz und mechanische Wirkungen zu einem eigenartigen, vollendeten Ganzen. Eine weitere, sehr beachtenswerte Nummer des Programms sind die Gebrüder Sandaros mit ihrem Akt „Ein Abend am Nil“. Die Sandaros sind zwei sogenannte Schlangenschlangen, welche in Krotobil-Attrappen sehr schwierige und komplizierte Gliederverstellungen ausführen. Auf dem farnischen Gebiete wirken vor allem die urförmigen Musical-Lowen Gebrüder Freyers, sowie die bestrenommierten Tanz-Duetten Franconi. Für das Fach des Humoristen hat Herr Strauß diesmal den beliebten Herrn Mann Restum gewonnen. Unter den Künstlerinnen auf gefanglichen Gebieten haben wir besonders hervor Fräulein Gerta Roman, Konzertsängerin, und drei Geisteswörter Sibyl, Kammerzeit. Das lebende Panoptikum wird von dem Wälder Herrn Roggen dargestellt, welcher unter anderen berühmten Persönlichkeiten auch den verstorbenen Großherzog Peter von Oldenburg naturgetreu darstellt. Die Fischmensch Gebrüder Triton, die von medizinischen Autoritäten als ganz hervorragende Abnormität anerkannt wurden, werden nicht verschlen, eine große Anziehungskraft auszuüben. Man muß die Leute gesehen haben, mit welcher Leichtigkeit die Künstler unter Wasser essen, turnen, trinken, rauchen usw. Das Bassin, welches 4500 Liter Wasser enthält, ist ein Meisterstück der modernen Kunstschöpfung und allein eine Lebenswichtigkeit ersten Ranges. Herr Direktor Strauß trägt außerdem in der Restauration für gute Bewirtung seiner Gäste bestens Sorge, und deshalb wird die Longierhalle diesmal wohl ein besonderer Anziehungspunkt des Marktes werden.

In Sachen der Begünstigung des Zolltarif-Entwurfs seitens des wirtschafts-politischen Ausschusses der Landwirtschaftskammer kam es befanntlich zu Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Müller-Rühorn, und Herrn Th. Hebbewig-Ferich, dem Erstatler des Minderheitsgutachtens. Auf die z. T. auch an dieser Stelle wiedergegebenen Vorwürfe des Erstgenannten antwortet letzterer nun in einer Erklärung, die die Beser in der zweiten Beilage der heutigen Nummer finden.

Aus dem Jahresbericht der Eisenbahn-Betriebsverwaltung für 1900 bringen wir an anderer Stelle der heutigen Nummer die wichtigsten Mitteilungen.

Den Winterfahrplan der oldenburgischen Eisenbahnen, der mit dem 1. Oktober in Kraft tritt, legen wir der heutigen Nummer unseres Blattes bei.

Zum beendigten Glasarbeiterstreik. Bis auf 12 sind die ausständigen Glasarbeiter sämtlich wieder eingestellt, und man hofft, daß auch diese noch wieder Arbeit auf der Hütte erhalten. Die Dejen sind angefallen, und am 7. Oktober soll die Arbeit wieder beginnen. Auch die Fabrikwohnungen sind wieder bezogen; allein nicht alle haben die igrige wieder erhalten, da die Nichtzufreisenden sich die besten ausgesucht haben und darin verbleiben werden.

Ein Versuch des Vorstandes der Barbier- u. Friseur-Vereinigung, für sämtliche selbständigen Barbiers und Friseur am Kramermarkt's-Sonntage eine längere Arbeitszeit zu erwirken, mußte leider vom Magistrat abschlägig beschieden werden, da die angezogenen Paragraphen des Sonntagsruhegesetzes es nicht gestatten. Unsere geehrten Leser, welche also am Sonntag die Freuden des Marktes

die nachsamen Blicke unseres Censors, der in der vorigen Saison die prächtige Offizierstragödie „Rosencrönung“ beanstandete, jetzt aber ein Wert passieren ließ, für das sich jede Bühne schon aus moralischen Gründen beannten sollte.

Es sind nicht die moralischen Gründe allein. Auch technisch ist das neueste Werk Troths aus einer geradezu erbarungswürdigen Ungeschicklichkeit. Textreier können uns die paar hübschen Figuren des allerdings reichlich mit Edelmetall gefalteten Hidor Kalms, des munteren straburger Grenadiers Jean Strämpel und seiner netzhen Braut, der Rose, nicht hinwegtäuschen. Gewiß: während der Vorstellung empfindet man die Schwächen des Stückes nicht, weil die Gefühlsäußerungen der Schauspieler uns hinführen und keine vernünftige Ueberlegung aufkommen lassen. Aber hinterher, bei vernünftiger Ueberlegung, schämt man sich. Und eine vernünftige Ueberlegung sollte ein Kunstwerk doch schließlich vertagen können.

Es war wieder einmal schade um den Fleiß und die schönen Gaben unserer Darsteller Fräulein Hempel (Gräfin Kronfels), Herr Ebert (Napoleon), Herr Blumenreich (Hidor Kalms) und Fräulein Ewers (Eva von Wedow), die sich infolge unglücklicher Wahl der Theaterleitung in den Dienst einer schlechten Sache stellen mußten. Fräulein Hempel hat nun endlich einen Teil der in sie gesetzten Erwartungen erfüllt und eine prächtige, sieghafte Frauengestalt geschaffen, die durch die elementare Kraft ihrer Leidenschaft alles hinriß. Wir wissen jetzt, auf welchem Gebiete die Begabung Fräulein Hempels liegt. Herr Ebert gab als Napoleon einen eifrigen, harten, etwas finsternen und durch sein Zusammenstumpfen unwirksam erscheinenden Weltveroberer, der Rülte, Dohheit und Sinnlichkeit äuferte. Herr Blumenreich liederete eine ganz vorzügliche Genesefigur, die den Haupterfolg des Abends davontrug. Die übrigen Rollen waren sämtlich gut besetzt.

Adolf Hess.

glatt barbiert und freisetzt gesehen wollen, thun gut, die Verschönerung vor 2 Uhr bemerktegen zu lassen.

Das Krankenhaus gebracht wurde hier dieser Tage ein Landmann aus der Umgegend von Hatten, der sich durch einen Schuß mit dem Revolver in den Kopf — wie es heißt, infolge unwürdigen Handierens mit einer lädierten Waffe — schwer verwundet hatte; doch soll sein Befinden besriedigend sein. Die im Hinterkopfe steckende Kugel konnte noch nicht entfernt werden.

Die Salzburger Sänger, Instrumentalisten und Schupplattlergesellschaft Franz Freiberger jr., 5 Damen und 2 Herren hat, wird während des Kramermarktes allabendlich von 7 Uhr ab im Wintergarten der „Bavaria“ konzertieren.

Ein Unfall, dem der Verbandspräsident des deutschen Gastwirtsverbandes, Herr Th. Müller-Berlin, zum Opfer fiel, ereignete sich auf der Chaussee Richterfeld-Seehof. Herr Müller erkrankt dabei von einem mit geworbenen Pferde eines einzufahrenden Gelpannes Fußstöße in die Stirn und fiel dabei vom Wagen. Man glaubte zuerst, den Verlust der Schenkraft eines Auges befürchten zu müssen, jedoch erhob man jetzt mit Bestimmtheit, die vollständige Wiederherstellung des Patienten, der außer der Stirnverletzung auch eine Hand und einen Fuß verstaucht hat, in Aussicht stellen zu können. Der Verletzte befindet sich in der Privatklinik des Professors Dr. Rimm. Trotz seiner Schmerzen, so schreibt „Das Gehaus“, zeigt Herr Th. Müller das lebhafteste Interesse für die Erledigung der Angelegenheiten des Wirt-Verbandes. Zahlreiche Rundgebungen aus allen Teilen des Reiches sind eingelaufen, die Zeugnis geben von der allgemeinen Liebe und Verehrung, deren sich der Verbandspräsident in weitesten Kreisen erfreut.

Von der oberen Hunte, 26. Sept. Der zweite Schnitt von den Kieselwiesen ist jetzt eingeerntet und zwar, wie der erste, in vorzüglicher Beschaffenheit. In diesem Jahre mit den hohen Futterpreisen kommen die Wälder der Kieselwiesen, die von ihren Grundbesitzern hohe Abgaben zu bezahlen haben, einmal auf ihre Kosten. Jetzt werden die zahlreichsten Gräben und Gräben gereinigt, worauf dann im nächsten Monat, wenn die Herbstbewässerung beginnt, der ausgetrodnete Boden auf den Parzellen planmäßig zu werden ist.

Hatten, 26. Sept. Der Gesangverein „Kameradschaft“ hat seine regelmäßigen Uebungen wieder aufgenommen. — Die in Sandhatten belegene Weinfruchtstelle der Ww. Wragge geht mit dem 1. Mai 1902 in den Besitz des Forstarbeiters J. Rübendusch über. — Der Roggen ist in dieser Gegend zum größten Teile bereits ausgefät, einige Reiser stehen schon wieder grün.

Feter, 26. Sept. Auf ein 25jähriges Bestehen kann in diesem Jahre der hiesige Männer-Turnverein zurückblicken; in Veranlassung dieser Feter wird größere festliche Veranstaltungen geplant. Das Jubiläumfest wird am 3. November abgehalten werden, und hieran nehmen die benachbarten Vereine ebenfalls teil.

Aus benachbarten Gebieten.

Bremen, 26. Sept. Das Scharlachfieber tritt seit vorigem Monat in verschiedenen Stadtteilen in recht bedeutendem Maße auf. Nach den bis gestern mittag an das statistische Amt gelangten landesamtlichen und ärztlichen Meldungen betrug die Gesamtzahl der Erkrankten 276, der Gestorbenen 41. Davon waren im Alter von 1—5 Jahren erkrankt 121 (von diesen gestorben 19), von 5—10 Jahren 112 (gestorben 18), von 10—15 Jahren erkrankt 31 (gestorben 8), von 15—20 Jahren erkrankt 9 (gestorben 1), über 20 Jahren erkrankt 3 (gestorben 0).

Cuxhaven, 25. Sept. Ein Fußballon landete gestern mittag 12 Uhr bei dem Seebord der Amies Küchbittel, Zylinder. Die beiden Anwesen der Gondel, welche Schleppstange und Anker ausgenommen hatten, schrien den zusammenschlagenden hoch erklaunten Einwohnern zu, sich an die Schleppstange zu hängen. Einige beherzte Bauern folgten der Aufforderung, und obwohl sie zuerst einige Male von dem ungeberdigen Ballon hoch in die Luft emporgehoben wurden, gelang es schließlich, das Luftfahrzeug zu verankern. Die beiden Anwesen erklärten, daß sie erst vorgeschrien abend gegen 10 Uhr von Biegen aus ihr: Fahrt angetreten hätten. Sie ließen das Gas aus dem Ballon entweichen und begaben sich dann mit ihrem Behälter nach Cuxhaven, von wo sie per Bahn nach Hamburg weiterreisten.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telegraphische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

§§ Berlin, 27. Sept. Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Wie wir von besonderer Seite hören, hat der Kaiser die Genehmigung verweigert zur Anstellung von drei Brannen, die vom Stadtbaurat Hoffmann entworfen, in der Architektur-Ausstellung der Stadt Berlin ausgestellt wurden. Die Gründe dafür legt der Kaiser in einem von ihm selbst entworfenen Schreiben dar, welches künstlerische Gesichtspunkte enthält. Annehmend wird dieser Vorgang zu einem neuen Konflikt zwischen der Krone und der Stadt Berlin führen. (Ann. d. Ned. Wir geben diese Mitteilung der „Voss. Ztg.“ unter allem Vorbehalt wieder. Bestätigung bleibt abzuwarten.)

Das Reichsgesundheitsamt hat den bedrohlichen Pestmeldungen aus Italien die größte Aufmerksamkeit zugewendet und bereits gestern morgen an leitender Stelle einen Bericht erstattet.

Während des Zusammenwirkens deutscher und französischer Offiziere in China hat sich nach dem „Volks-Anzeiger“ General Boydon in Marseille in einer Audienz über Graf Waldersee ausgesprochen. Graf Waldersee verbinde mit großer militärischer Tüchtigkeit ungemaine Feinheit der Formen. „Ich habe die Absichten des deutschen Hauptquartiers unterstüzt und vom Grafen Waldersee Anerkennung dafür erhalten. Unsere Regierung ist einig mit der deutschen, die weiß, daß Waldersee der Mann ist, sich Autorität und Geltung zu verschaffen.“

Die „Vörsen-Ztg.“ meldet aus Wien: Der Bürgermeister Dr. Zueger lehnte die Herausforderung zum Duell des von ihm in öffentlicher Sitzung beteiligten Herzerode-Offiziers mit der Begründung ab, daß er das Duell aus religiösen Gründen nicht billige.

Aus Ropenhagen meldet das „Berliner Tageblatt“: Die „National tidende“ veröffentlicht einen Auffehen er-

regenden Artikel, worin angedeutet wird, daß der Hauptpunkt der Verhandlungen bei der Kaiserzusammenkunft in Danzig die bevorstehende Proklamierung der Einverleibung der Mandtschurei in den russischen Staatsverband gewesen ist. Aus abfolut zuverlässiger Quelle erfährt der Korrespondent des Berliner Tageblatts, daß die „National tidende“ wohl unrichtig sei und daß man in nächster Zeit die amtliche Proklamierung der Einverleibung der Mandtschurei erwarte, worüber auch Graf Lambsdorf mit dem französischen Minister Delcassé in Compigne konferierten.

Der Krieg in Südafrika.

BTB. London, 27. Sept. Die „Daily News“ geben das gestern in militärischen Kreisen im Umlauf gewesene Gerücht wieder, daß Lord Kitchener seine Demission als Oberkommandierender in Südafrika wegen Meinungsverschiedenheiten mit Brodrick gegeben habe. Die Regierung habe darauf bestanden, daß Kitchener eine von ihm getroffene Entscheidung wieder aufhebe, was Kitchener abgelehnt habe. Die Regierung habe die Intervention einer hochstehenden Persönlichkeit nachgesucht.

Wie dem „Standard“ aus Durban gemeldet wird, bestätigt sich die Nachricht von einem am 23. September bei Standerton erlittenen Unfall. Das Unglück wurde durch eine verborgene Schiene herbeigeführt. Der Zug führte Garde-Drägoner mit sich, von welchen 6 getötet und 36 verwundet wurden.

Das Bestehen des Papstes.

BTB. Rom, 27. Sept. Der „Tribuna“ zufolge führt der Papst sich seit zwei Tagen etwas unwohl. Er empfängt aber trotz dem Besuche. — Die „Italia“ dagegen behauptet, der Papst sei nicht unwohl; er lese zwar seit einigen Tagen nicht mehr die Messe, stehe wohl auch später auf, aber nur aus Muthbedürfnis, das bei dem 22jährigen Greis ganz natürlich sei. — Der „Operatore Romano“ meldet, der Papst habe gestern vier Nodelgardisten empfangen.

Marachistenverhandlung.

BTB. Rom, 27. Sept. Das Fürstpaar Victor Ratschitzke, das als gefähliche Anarchisten durch Dekt ausgewiesen wurde, wurde gestern verhaftet. Fürst Ratschitzke wurde 1887 in Russland wegen eines Anflages auf das Leben des Kaisers von Rusland zum Tode verurteilt, nachdem er 1886 wegen der Fabrikation von Bomben aus Frankreich ausgewiesen war. Die Verhafteten werden an die Grenze gebracht werden.

Die Fest in Italien.

HTB. Rom, 26. Sept. Aus Neapel wird gemeldet: Die Fest ist von Cardiff oder Marseille her eingeschleppt worden. In Neapel-Stadt ist bisher noch kein Fall zur Kenntnis der Behörden gelangt.

BTB. 26. Sept. Die Minenarbeiter beschlossen heute morgen den allgemeinen Ausstand im Kohlenbecken Rüttich. Freitag findet eine Vollversammlung der von den Arbeitern ernannten Vertreter statt.

Neuhorf, 26. Sept. (Originaltelegramm über die amerikanischen Produkten- und Provisionsmärkte)

Weizen			
	Newport	Chicago	
Loco	26. 25.	26. 25.	
August	75 3/4	75 3/4	68 1/2
September	74 1/2	74 1/2	68 1/2
Oktober	73 1/2	73 1/2	
November			70 1/2
Dezember	76	76	70 1/2
Mai	79 1/2	79 1/2	78 1/2

Mais			
	Newport	Chicago	
August	26. 25.	26. 25.	
September	63 1/2	64	57 1/2
Oktober			57 1/2
Dezember	63 1/2	63 1/2	57 1/2
Mai	64 1/2	64 1/2	60

Tendenzen: Newport Weizen veränderlich. Schluss stetig. Chicago Weizen veränderlich. Newport Mais veränderlich. Schluss behauptet. Chicago Mais veränderlich.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.
 Kaiserin Maria Theresia, Richter, hat die Reise von Cherbourg nach Newport fortgesetzt. „Trave“, Wever, nach Newport bestimmt, ist wohlbehalten in Alas passiert. „Adin“, Langreuter, ist von Baltimore nach der Weser abgegangen. „Alheit“, Walter, nach Australien bestimmt, ist wohlbehalten in Neapel angekommen. „Preußen“, Frenn, von Ostien kommend, ist wohlbehalten in Shanghai angekommen. „Prinz Heinrich“, Heine, hat die Reise von Penang nach Colombo fortgesetzt. „Lahn“, Pohle, von Newport kommend, ist wohlbehalten auf der Weser angekommen. „Frankfurt“, Waldow, ist wohlbehalten in Baltimore angekommen. „Wals“, Winter, hat die Reise von Fundal nach dem La Plata fortgesetzt. „Mainz“, Raab, hat die Reise von Antwerpen nach Porto fortgesetzt. „Stolberg“, Burasse, von Brasilien kommend, ist wohlbehalten auf der Weser angekommen. „König Albert“, Polak, hat die Reise von Southampton nach Antwerpen fortgesetzt. „Karlsruhe“, Rott, hat die Reise von Fremantle nach Adelaide fortgesetzt. „Alheit“, Walter, hat die Reise von Neapel nach Port Said fortgesetzt. „Mar“, Ahrens, ist von Buenos Aires via Vigo, Southampton und Antwerpen nach der Weser abgegangen.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land“ angelegten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinskongresse und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.
Freitag, 27. September.
 Großherzogliches Theater: „Die Bergarbeiter“, Schauspiel in einem Akt von H. von der Gröben. „Tragische Konflikte“, Lustspiel in einem Akt von W. Wolters. „1733 M. 75 Pfg.“, Poffe mit Gesang in einem Akt von E. Kohl. „Wußt von A. Lang.“, „Das Wetterhäuschen“, Genrebild mit Gesang in einem Akt von A. Hof. „Leutlich von Herzfeld.“, Lust von E. Selig. „Anfang 7 1/2 Uhr.“
 Doobis Etablissement: Specialitäten-Vorstellung. Anf. 8 Uhr.

Zuletzt
noch
2 Tage,

Sonnabend und Sonntag,
bis abends 8 Uhr werden die
**Herren- u. Knaben-
Garderoben**
fast halb umsonst
verkauft.

**Louis
Rothschild,**
Achternstr. 46.

Achtung!! Achtung!!

Achtung!!

Auktion.

Die Firma Louis Rothschild-Berlin lässt wegen Aufgabe seines hiesigen Geschäfts

Achternstrasse 46
sein noch grosses komplettes Lager Herren- und Knaben-Garderoben öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist in seinem Geschäftslokal Achternstrasse 46

verauktionieren, und zwar zunächst Dienstag, 1. Oktober, Mittwoch, 2., Donnerstag, 3., Freitag, 4., Sonnabend, 5. Oktober, morgens 9 Uhr anfangend bis des abends 7 Uhr.

Es kommen zum Verkauf:

Herren-Jackett-Anzüge.

Herren-Rock-Anzüge.

Herren-Winter- und Sommer-Paletots.

Leichte Herren-Havelocks.

Mod. Fracks, Buckskin-Hosen, Loden-Joppen.

Hochfeine Knaben-Anzüge.

Hochfeine Knaben-Paletots.

Knaben-Pelerinen-Mäntel.

Knaben-Hosen, Knaben-Blousen, Arbeiter-Hosen.

Normal-Wäsche.

Vorhemde, Krage, Manschetten.

Shlipse, Hüte, Buckskin- u. Cheviotstoffe.

Paletotstoffe.

Bemerkst sei hier auch, dass das Lager Mitte April fast neu eingerichtet ist und es sich fast ausschließlich um moderne gute Garderoben handelt.
Fr. Lenzner.

H. T. Bengen,

Langestr. 64. Langestr. 64.
Ältestes Specialgeschäft für mittlere und bessere fertige Herren- u. Knaben-Garderoben

Fertige Herren-Anzüge,
16, 18, 20, 22, 25, 28, 30-51 Mk.

Fertige Herren-Paletots,
12, 14, 16, 18, 20, 22, 24-50 Mk.

Fertige Loden-Joppen,
6, 7.50, 9, 10, 12, 14-29 Mk.

Fertige Herren-Hosen,
3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7-18 Mk.

Fertige Jünglings-Anzüge,
10, 13, 15, 17, 20, 21, 23-34 Mk.

Fertige Jünglings-Paletots,
10, 12, 15, 18, 21, 23-35 Mk.

Reizende Knaben-Anzüge,
2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5-20 Mk.

Fertige Knaben-Paletots,
4, 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50-18 Mk.

In allen Artikeln bietet mein Lager die denkbar größte Auswahl bei äusserst billigen Preisen.
Abänderungen u. große Stückhände gratis.

Gustav Zimmer, Bronzene Medaille 1885. Messerfabrik und Dampfhoheleisefabrik, 1876.
Oldenburg, Langestr. 50, nahe dem Rathaus.
Anfertigung und reichhaltiges Lager von Stahlwaren.
Eigenes Fabrikat.

Tischmesser und Gabeln, Dessertmesser u. Gabeln, Tranchiermesser u. Gabeln, Brot-, Küchen- und Schlachtermesser, Korzkleber,		Grösste Auswahl in: Taschmessern, Scheren, Rasiermessern, Streichriemen, Fleischhackmaschinen, Brotschneidmaschinen, Scheren-Etuis, Messerkörben u. Löffeln.
--	---	---

Reichhaltige Auswahl und billige Preise.
Billigste Bezugsquelle für zuverlässig gute Ware.
Rasiermesser, feinsten Silberstahl, Stück 2 Mk.

Wegen Vornahme von Kanalisationsarbeiten wird die Straße „Saarenufer“ von der Herbartstraße bis zur Lindenallee und die Lindenallee vom Saarenufer bis zur Moonstraße von Montag, den 30. d. M. ab bis weiter für den Wagenverkehr gesperrt.
Oldenburg, den 28. Septbr. 1901.
Stadtmagistrat.
Tappenbed.

Der Bedarf des städtischen Armenarbeitshauses vom 1. Novbr. 1901/02 an Schwarz-, Weiss- und Graubrot, Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, Hindertalg, Schmalz, Speck, grünen Erbsen, weißen Bohnen, Scheldegerte, Reis, Pflaumen, Mehl, Zucker, Sirup, Salz, Essig, Kaffee, Kaffeebrot, Tee, grüner und brauner Tee, Soda, Petroleum, Roggen- und Gerstentrot, Pfefferkörner, Saago und

Gries, soll in Lieferung gegeben werden.
Die Bedingungen können auf dem Rathaus in der Registratur und beim Hausvater des Armenarbeitshauses eingesehen werden.
Angebote sind unter Beifügung von Proben versiegelt bis zum Donnerstag, den 10. Oktober d. Js., mittags 12 Uhr, im Armenarbeitshaus abzugeben.
Oldenburg, den 28. Septbr. 1901.
Armenkommission.
Tappenbed.

Konsumverein.
Die verehelichten Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den verschiedenen Verkaufsstellen anzutauschen.
Der Vorstand.

In großer Auswahl empfehle:
Kleiderstoffe,
Blousenstoffe,
seid. Bezüge u. Sammete.
Ferner:
Damen-Unterröcke
in allen Preislagen, von 87 Pfg. an,
gestrickte und gewebte
Damen-Unterjassen
von 88 Pfg. an,
Regenschirme,
Korsetts und Handschuhe,
Schürzen,
wollene Strickgarne
und Strümpfe.
Heinrich G. Stöver
Heiligengeiststr. 24.

Frisch erhalten:
Honig, Donigkuchen, Kumpfermittel und Biskuits. W. Stolle.
Käse in vielen Sorten, nur bester Qualität. W. Stolle.
Umsonst u. franco erhält jeder meinen **Prachtkatalog** mit ca. 2000 Abbild. von Messern, Scheren, Waffen, Feuerlöschern, Gold- u. Lederwaren etc. (unentbehrlich für j. Haushalt.) Empfehle unübertroffene Silberstahl-Rasiermesser mit Etui zu Mk. 2,00, besgl. **Diamantstahl** zu Mk. 3,00 gegen Nachnahme od. vorh. Kassa.
Fritz Hammesfahr,
Fische-Solingen,
— Stahlwaren-Fabrik. —

Gotthard Latte
Annoncen-Expedition.
Hamburg, Stadthausbrücke 3.
Vermittlung von Anzeigen aller Art den günstigsten Bedingungen.
Reith.
In vert. j. nächst. Frühj. 100 Fiehm Reith. G. Gramberg, Markt 19.
Ein Kindchen, Knabe, 10 Monat, soll während der Markttage in Pflege oder ganz vergeben werden.
W. Hübsch, Wurftwag., Pferdemarktpl.

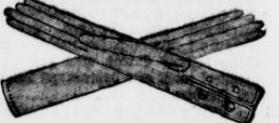
G. Boyeksen,
Langestr. 80.

**Herren-
Wäsche.**

**Oberhemde
u. Serviteurs.
Kragen
und
Manschetten.
Taschentücher.
Krawatten**
(Kragen Plastron)
trafen in großer Auswahl wieder ein.

Eine an der **Nadorfer Chauffee** in nächster Nähe der Stadt belegene, reichlich 10 ar große
Befügung,
mit großen, zu mehreren Wohnungen eingerichteten Gebäuden, habe ich unter günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung in Auftrag sehr billig zu verkaufen. Die Befügung würde sich ihrer Lage wegen zur Errichtung einer **Bäckerei** oder **Schlachterei** vorzüglich eignen und ein solches Geschäft dort zweifellos gut bestehen.
Oldenburg, Rumwichtstr. 88.
Heinrich Westing.

G. Boyeksen,
Langestr. 80.
**Grosses
Handschuh-Lager**
in Glacee, Wollse u. Seide.
Meine Handschuhe zeichnen sich aus durch einen
taffelosen Sitz.



In **Glacee-Handschuhen** kann ich sehr empfehlen einen **Baumleder-Handschuh** mit 3 Druckknöpfen.
Paar 2 Mk.,
feines elastisches Leder.
Ziegen-, Hunde-Leder und Dänische Handschuhe.
Winter-Handschuhe.
Magdeburger Sauerfohl.
Züringer Salzgarben.
Pariser Speisefabrik.
W. Stolle.

Oldenburg, Sonntag, den 29. September:
Grosser Ball,
wogu freundl. einladet **E. Gense.**
Großherzog. Theater.
Freitag, 27. September 1901.
8. Vorst. im Abonn.
Novität. Zum ersten Male: **Die Gorgonenseit.**
Schauspiel in 1 Akt von H. von der Crüben.
Novität. Zum ersten Male: **Tragische Konflikte.**
Lustspiel in 1 Akt von R. Wolters. 1733 Mt. 75 Pfg.
Poffe mit Gesang in 1 Akt v. G. Pohl. Musik von A. Song.
Novität. Zum ersten Male: **Das Wirtshauschen.**
Musikal. Genrebild in 1 Akt v. A. Hof. Deutsch v. Grefel. Musik v. G. Selby. Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Sonnabend, 28. Sept.: Wasserträger.
Schauspiel des Herrn Otto Scheller.
Sonntag, 29. Sept.: Margarete.
Familiennachrichten.
Todes-Anzeigen.
Oldenburg, den 28. Sept. 1901.
Heute nacht entschlief nach kurzem Krankenlager und liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter die Ww. **Johanne Gehel**, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Montag, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Schulstr. 17, aus.
Weitere Familiennachrichten.
Verheiratet: Johanna Phoga mit Johanne Brandorf, Rotterdam.
Verlobt: Ganni Gans, Leer, mit Louis Aron, Leer. Johanne Hortmeyer, Leer, mit Jade Poppinger, Neermoor. Dübbinne Oltmanns, geb. Janssen, Jemgum, mit Konrad Scheele, Neuasseln (Westfalen).
Geboren (Sohn): Poffschaffner Sidmann, Oldenburg.
Gestorben: Elisabeth Beata Schoon, geb. Reents, Holtermoor, 78 J.

1. Beilage

zu Nr 227 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 27. September 1901

Dem Jahresbericht über die Betriebsverwaltung der oldenburgischen Eisenbahnen für 1900

entnehmen wir folgende interessante Angaben: Die Gesamteinnahme betrug 9,901,994 M., die Gesamtausgabe 7,472,952 M., der Betriebsüberschuss demnach 2,429,042 M. Das ist im Verhältnis zum dem Anlagekapital von 58,462,575 M. 4,16%.

Die oldenburgischen Bahnen haben eine Betriebslänge von 56,628 km. Davon liegen auf oldenburgischem Gebiet 452 km, auf preussischem 105,10 km (Gebiet 0,65, Hannover, 96,632 und Westfalen 7,838 km), auf niederländischem 0,88 km und auf bremischem 8,80 km.

Eine Bahnbeschreibung ist in dem Jahresbericht enthalten von den neuen Strecken Reuentkirchen—Esepe und Polborf—Damme.

Die Gleislänge beträgt durchgehend 580,71 km und an Bahnhofsstellen 172,15 km, für 752,86 km. Die Anzahl der Stationen beläuft sich einjährig 24 Personenhaltepunkten und 3 Güterhaltepunkten auf 189. Die Bahn hat 946,93 km Telegraphenleitungen.

An Betriebsmittel waren Ende 1900 vorhanden: 132 Lokomotiven und 78 Tender mit 3,944,813 M. Anschaffungskosten, 220 Personenwagen (2,026,041 M.), 55 Gepäckwagen (2,420,457 M.), 1480 Güterwagen (4,007,817 M.), insgesamt 1755 Wagen mit 3619 Achsen (6,425,274 M.). Die Personenwagen haben aufammen 9176 Sitzplätze. Außerdem besitzt die Bahn das Dampfschiff „Nordfriesland“.

Die Betriebsergebnisse stellen sich im einzelnen wie folgt: Die Einnahmen betragen im Personenverkehr 3,428,665,35 M., 6,63 % mehr als 1899, für Reich z. 3,742,563 M. (4,49 % mehr), für Güter 4,711,106,99 M. (4,25 % mehr), für Post 15,903,12 M. (14,74 % mehr), und für Sonstiges 1,378,866,90 M. (170,30 % mehr), das macht in Summa 9,901,994,39 M., also 14,90 % mehr als 1899, für das Kilometer 17,705,70 M., 8,72 % mehr als 1899. Die Summe der Betriebsausgaben (siehe oben) = 7,472,952,04 M.

An Betriebspersonal hat die Bahn: 166 Bahnwärter, 297 Weichenwärter, 178 Stationsbeamte, 28 Telegraphisten, 71 Rangiermeister, 14 Wagenmeister, 18 Förstner, 25 Zugführer, 16 Personenzugspadmeier, 23 Güterzugspadmeier, 84 Schaffner, 89 Deldreher, 58 Hilfsdreher, 246 Mann Lokomotivpersonal, 103 Maschinenwärter und Lokomotivpuffer, 115 Mann Abfertigungs- und Bademisterpersonal, 21 Mann Wagonpersonal, 208 Bahnhofsarbeiter, 45 Güterbodenarbeiter, 6 Arbeiter der allgemeinen Verwaltung, 189 Mann Bureaupersonal, 778 Bahn- und Telegraphenunterhaltungsarbeiter.

Was die Verkehrserträge der einzelnen Stationen anbetrifft, so seien hier nur folgende aufgeführt: Oldenburg mit 566,906 ankommen und 546,512 abgehenden Personen oder 1526 und 1497 für den Tag, und mit einer Gesamt-Rohereinnahme von 1,894,728,13 M.

Bremen—Altkl. mit 246,808 anf. und 244,246 abg. Personen oder 675 und 669 den Tag; Gef.-Rohereinnahme 750,841,39 M.

Bremen-Neustadt: 817,206 anf. und 814,408 abg. Personen oder 869 und 861 den Tag; Gef.-Rohereinnahme 1,479,965,29 M.

Brake: 122,680 anf. und 125,601 abg. Personen oder 336 und 394 den Tag; Gef.-Rohereinnahme 281,491,93 M.

Yant mit 73,223 anf. und 77,682 abg. Personen; Gef.-Rohereinnahme 45,761,45 M.

Feinsehörst mit 815,085 anf. und 814,887 abg. Personen oder 863 und 863 den Tag; Gef.-Rohereinnahme 1,067,696,16 M.

Eschleth mit 50,869 anf. und 50,114 abg. Personen oder 138 und 137 den Tag; Gef.-Rohereinnahme 121,413,47 M.

Fever mit 152,854 anf. und 155,086 abg. Personen oder 417 und 425 den Tag; Gef.-Rohereinnahme 394,788,22 M.

Beer mit 110,502 anf. und 112,718 abg. Personen oder 803 und 809 den Tag; Gef.-Rohereinnahme 467,991,88 M.

Nordenham mit 71,109 anf. und 70,125 abg. Personen oder 195 und 192 den Tag; Gef.-Rohereinnahme (mit Fischerei-hafen) 529,976,22 M.

Osabrück (mit Hasefort) 181,623 anf. und 183,538 abg. Personen oder 861 und 866 den Tag; Gef.-Rohereinnahme 176,859,23 M.

Yarel mit 102,742 anf. und 103,264 abg. Personen oder 281 und 283 den Tag; Gef.-Rohereinnahme 801,027,68 M.

Wilhelmshaven mit 316,079 anf. und 300,804 abg. Personen oder 866 und 824 den Tag; Gef.-Rohereinnahme 1,414,269,27 M.

Insgesamt sind 5,410,513 Personen befördert. Eingekommen sind alles in allem, die Herausfahrungen an fremde Verwaltungen z. abgerechnet, 8,518,177,47 M.

Der Durchschnittstageslohn der an der Bahn beschäftigten Arbeiter beträgt 3,29 M. gegen 3,22 M. im Jahre 1899.

Das Vermögen der Unterförsungskasse betrug am Ende 1900 346,244,61 M., das der Beamtenkranken-kasse (Mitgliederzahl 515) 5252,01 M. Die Betriebs- und Werkstätten-Krankenkasse nahm 79,541,91 M. ein; der Helferfonds betrug 90,896,07 M. Die Pensions-kasse hatte bei 56,606,72 M. Vermögen einen Ueberschuss von 16,492,32 M.

Parteitag der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Fr. Lübeck, 25. September. (Nachdruck verboten.)

IV.

Abg. Singer eröffnete die heutige Sitzung mit der Mitteilung, daß ein Begrüßungstelegramm von der „Parti ouvrier“ in Belgien eingegangen sei.

Alsdann wurde die gestern abgeordnete Erörterung über die Angelegenheit Bernstein fortgesetzt. Deutert-Apolla: Da er müsse sich gegen den Ausspruch des Genossen Dr. David verwahren, der mit anderen Worten sagte: Die Arbeiter verständen nichts von den vorliegenden Angelegenheiten.

Wir wurde in den verschiedensten Versammlungen von den Gegnern mit den Ansprüchen Bernsteins entgegengetreten. Ich habe es Herrn Pastor Naumann nicht glauben wollen, daß Bernstein geschrieben habe: „Die Bewegung ist mir alles, das Endziel nichts.“ Glauben Sie denn nicht, Genosse Bernstein, daß Sie uns dadurch schädigen? Seit dem Fall des Sozialisten-Gesetzes richtet sich der Kapitalismus Tag für Tag ein neues Sozialisten-Gesetz ein. (Rufe: Sehr richtig.) Ich erinnere an die 12,000 Mark-Angelegenheit, an die ver-

schiedenen Streiks, an den Posttaxi u. s. w. Gegen solch scharfe Waffen müssen wir das Schärffste anwenden.

Abg. Stadthagen-Berlin hält den Antrag Seine für unannehmbar. Bernstein sollte sich freuen, daß ihn von allen Seiten zugeworfen werde: „Bernstein bleibe in unseren Reihen, aber bereite uns keine Schwierigkeiten.“ Zweifel kommen gewiß vielen Genossen. Dann mögen jedoch diese Genossen in ihrem Kämmerlein sich diese Freiheit zu lösen suchen, aber nicht damit auf den offenen Markt gehen und den Gegnern Waffen in die Hände liefern. In der sozialdemokratischen Partei kann es zwischen Arbeitern und Akademikern keinen Unterschied geben. Es drängen sich an die Partei eine Anzahl „Studenten“ heran, die da glauben, Marx und Engels, Bebel und Liebknecht u. s. w. überwinden zu können. Diese Elemente haben sich an die radikalste Bernstein gehängt, und ich fürchte, daß er sich von diesen „Studenten“ ganz gegen seinen Willen hat stoßen lassen. Im Interesse Bernsteins erlaube ich Sie, den Antrag Bebel anzunehmen.

Schriftsteller Verstein: Wenn Sie den Vortrag, den ich im sozialdemokratischen Studentenverein in Berlin gehalten habe, prüfen, dann werden Sie finden, daß ich dem Sozialismus mehr gegeben als angenommen habe. Es ist mir der Vorwurf gemacht worden, daß ich auf die Bemerkungen der gegenwärtigen Presse keine Erklärungen abgegeben habe. Ich erkläre, daß ich die „Presse“ weder Zeit noch die nicht unterschätze, nicht lese. Ich habe in keiner Weise Mittel, alle Zeitungen zu halten. Ich sehe in keiner Weise zueinander zu einer bürgerlichen Zeitung. Ich habe stets, wo ich Gelegenheit hatte, bürgerliche National-Expositionen kritisiert. Ueber die Werttheorie, die Krisentheorie, die Zusammenbruchstheorie u. s. w. haben doch stets die verschiedensten Anschauungen in der Partei geherrscht. Ich habe keinerlei Veranlassung, irgend etwas von dem, was ich geschrieben habe, zurückzunehmen.

Genossen! In Hamburg tagt augenblicklich die deutsche Naturforscher-Versammlung. Es werden dort Vorträge über die Descendenztheorie gehalten, mitihin Kritik über Darwin angestellt. Damit geschieht aber dem Rufe des großen Naturforschers nicht der mindeste Eintrag. Wenn ein großer Forscher eine Theorie aufgestellt hat, dann ist es Sache seiner Schüler, die Kleinarbeit zu verrichten, die etwa vorhandenen Lücken auszufüllen und die Theorie den Zeitverhältnissen entsprechend zu ändern und zu verbessern. Dadurch fördert man nur das Werk des Meisters. Dies gilt aber auch von Marx. Ich bin mir nicht bewußt, auch nur ein Wort jemals geschrieben zu haben, das der Partei geschadet hat. Deshalb, Genossen, erlaube ich Euch, gerecht zu sein und die Resolution Bebel nicht anzunehmen.

Der bereits mitgeteilte Antrag Seine wird alsdann mit 161 gegen 71 Stimmen abgelehnt und der Antrag Bebel mit 203 gegen 31 Stimmen angenommen. Bernstein hatte sich beide Male der Abstimmung enthalten. Die Abgg. Auer und Richard Fischer (Berlin), die für den Antrag Seine gestimmt hatten, enthielten sich bei dem Antrag Bebel der Abstimmung. Vier Delegierte haben sich der Abstimmung enthalten.

Unter allgemeiner Spannung bemerkte darauf Bernstein: Wie ich schon in meiner Schrift an den stuttgarter Parteitag erklärt habe, kann mich das Wort des Parteitages in meinen Anschauungen nicht irremachen. Immerhin kann mir das Wort meiner Genossen nicht gleichgültig sein. Ich erkläre, daß mir objektiv unrecht getan worden ist, zumal die Resolution Bebel von solchen Voraussetzungen ausgeht. Da jedoch Bebel erklärt hat, daß damit gegen

Feldmarschall Dodo von Knyphausen.

Ein Lebensbild aus dem dreißigjährigen Kriege. Von D. Hagena. (Nachdruck verboten.)

II.)

Inzwischen hatten sich die Verhältnisse für die evangelische Sache immer ungünstiger gestaltet. Als in Folge der Schlacht am Weihenberge am 8. November 1620 die braunkölnische Herrlichkeit des Winterkönigs zusammengebrochen war, hatte das ligistische Heer unter Tilly die Oberpfalz heimgesucht, um die gegen den König-Kurfürsten ausgesprochene Reichsacht zu vollziehen, und zog von dort nach der Rheinpfalz weiter. Hier stellte er sich ihm — zunächst mit Erfolg — der Graf Ernst von Mansfeld und der bereits erwähnte Margraf Georg von Baden entgegen. Zu ihrer Unterstützung sammelte der Herzog Christian von Braunschweig, der Administrator des Bistums Halberstadt, in Holland und Niederdeutschland ein Heer, und in seine Dienste trat im Januar 1622 auch Knyphausen. Im Auftrage des Herzogs warb er in Ostfriesland und im Erzstift Bremen ein Regiment, mit dem er durch das Westfälische Münster und das osonabrückische Gebiet nach Westfalen zog. Hier schloß er sich am 24. Februar 1622 zu Lipstadt dem Herzoge an, der im Bistum Hildesheim sein Stabquartier aufgeschlagen hatte. Während der Monate März und April wurde das braunschweigische Heer auf die für die damalige Zeit anscheinliche Stärke von 20,000 Mann gebracht, und nun erfolgte Anfang Mai der Aufbruch nach Süddeutschland. Durch das güttinger Land und Thüringen wälzte sich die Armee nach Ostfriesland in Oberhessen, und brach hier in das Gebiet des Landgrafen Rudwig von Hessen-Darmstadt ein, der sich zum Herzog feindlich gestellt hatte. Die Dörfer und Städte der Wetterau wurden scharf in Konturbation genommen. Um die Verbindung mit der sächsischen des Maines stehenden mansfeldischen Armee herzustellen, wurde Knyphausen am 6. Juni 1622 mit 1500 Mann Fußvolk, 500 Reitern und 2 Geschützen nach Höchst entsandt, mit dem Auftrage, diese Stadt zu nehmen und dort eine Brücke über den Main zu schlagen. Die Stadt wurde von den Bürgern tapfer verteidigt, und Knyphausen ward durch eine Kugel schwer am Arme verwundet. Trotzdem blieb er im Weichsel und ließ, nachdem ihm vom Herzog auf sein Ansuchen ein starkes Hülf-

korps zugesandt war, die Stadt nochmals zur Uebergabe auffordern. Die Verteidiger gaben hernach den Widerstand auf und schlüßten auf Sähen aus der Stadt. Dort hielt der Herzog am 7. Juni seinen Einzug, jedoch verzögerte sich der Bau der Brücke, und nun wurde das braunschweigische Heer am 10. Juni, von Tilly, der sich inzwischen mit dem Feldmarschall von Anhalt und dem General Cordoba vereinigt hatte, angegriffen und empfindlich geschlagen. Gleichwohl gelang es ihm, seinen Rückzug über die inzwischen fertig gemordnete Weinsbrücke zu bewerkstelligen und sich mit Mansfeld bei Bernstein an der Bergstraße zu vereinigen.

Knyphausen begab sich nach der Schlacht nach Frankfurt a. Main, um hier Heilung von seiner Wunde zu suchen. Während der nächsten Monate verblieb er in dieser Stadt — die sich als freie Reichsstadt dem Kaiser und der Union gegenüber neutral gehalten hatte — so daß er an dem ferneren Thaten der vereinigten braunschweig-mansfeldischen Armee nicht teilnehmen konnte. Die Wunde, obgleich nicht gefährlich, erwies sich als äußerst schmerzhaft, und ein Heilerfolg wurde erst erzielt, als einer der zugezogenen Aerzte eine neueartige „Chymische“ Kur anwandte. Der Aufenthalt in Frankfurt wurde aber dadurch gefährdet, daß der ligistische Heerführer Tilly durch wiederholte Schreiben vom Kater die Stadt die Auslieferung Knyphausens verlangte, indem er die Stadt mit der Ungnade des Kurfürsten von Mainz bedrohte, der die Verhaftung und Auslieferung des feindlichen Obersten verlangte, weil dieser die mansfeldischen Gebiete auf dem Eichsfeld und in Thüringen schwer geschädigt habe, und der sich im Weigerungsfall an der Stadt (dadurch) halten werde. Der Rat nahm hierauf dem noch delikateren Verwundeten das Verprechen ab, nicht entziehen zu wollen. Als aber gleich nachher durch ein Schreiben des Kurfürsten von Mainz bekannt wurde, daß dieser dem General Tilly zu einem derartigen Schritte keinerlei Auftrag gegeben habe, verzögerte der Rat die Auslieferung des Verwundeten, gab letzterem seine Freiheit zurück und begnügte sich, um einer etwaigen Ungnade des Kaisers zu entgehen, mit 12 einfachen Versprechen Knyphausens, während dreier Monate nicht gegen den Kaiser dienen zu wollen. Wie lange Knyphausen dann noch in Frankfurt verweilt hat, ist nicht näher festzustellen. Jedenfalls aber hat ihn jenes Versprechen gehindert, sich vor dem Herbst seinen Feldherren wieder anzuschließen.

Inzwischen waren nun Mansfeld und Christian von Braunschweig im Juli vom päpstlichen Kurfürsten ihres Dienstes entlassen worden, da dieser jetzt

pötzlich alle seine Hoffnungen auf die Gnade des Kaisers gesetzt hatte. In der Abicht, ihre Kriegsscharen in den Dienst der Holländer zu stellen, durchzogen sie plündernd und verheerend den Unterelsaß und Lothringen, drangen von Süden her in die spanischen Niederlande ein und trafen am 29. August 1622 bei Fleurus im Hennegau auf den General Tordoba, der aus der Pfalz hierher gezogen war, um ihnen den Paß nach dem Norden zu verlegen. Es kam zu einem blutigen, aber für die Mansfelder und Braunschweiger glücklichen Treffen, durch welches sich diese den ungehinderten Weitermarsch erzwingen. Durch die Entsehung der schwer bedrängten Festung Bergen op Zoom verminderten sie alsdann den General Tordoba einen wichtigen Dienst zu leisten, doch ließen sich diese nicht vereiteln, die vernichteten Truppen der beiden Heerführer länger als drei Monate in ihrem Dienst zu behalten. Infolgedessen trat Mansfeld gegen Jahres-schluß nach Ostfriesland über, wo er Winterquartier bezog.

Bei Christian von Braunschweig hatte sich Knyphausen nach erfolgter Heilung im Oktober wieder zum Dienst gemeldet, und von ihm Auftrag erhalten, in Westfriesland mit im Wiedertritt Münster ein neues Regiment von 3000 Mann anzuzuziehen. Diese Aufgabe muß er reich und erfolgreich erledigt haben, denn bereits in der Nacht vom 3. auf den 4. Februar 1623 gelang es ihm, durch einen verwegenen Handstreich die Stadt Minteln zu überumpeln und dadurch dem Herzog, der sich mit dem Reste seiner Scharen von Mansfeld getrennt hatte und nach Niederhessen ziehen wollte, den Uebergang über die Weser mittels der rintelr Brückfreiz zu sichern. In der eroberten Stadt aber ließ Knyphausen gute Mannschütz halten und sorgte dafür, daß den Bürgern, die sich anfänglich tapfer gewehrt hatten, nach erfolgter Uebergabe kein Leid mehr zugefügt wurde.

Fast gleichzeitig mit diesem ersten Wundenerfolg trat auch auf polnischem Gebiet eine Wendung ein, die geeignet war, der dort im Einlen begriffenen protestantischen Sache neue Hülfskräfte zuzuführen. Auf einem nach Regensburg einberufenen Fürstentage hatte Kaiser Ferdinand II. am 13. Februar 1623 eigenmächtig, und ohne sich an die Protestationen der Kurfürsten von Saehsen und Brandenburg und des Landgrafen von Hessen zu kehren, die bisher dem päpstlichen Zweige des Hauses Wittelsbach zuzuständige Kurwürde diesem übertrugen und sie der bayerischen Linie dieses Hauses übertrugen, an deren Spitze sein tapferer und treuer Bundesgenosse Herzog Maximilian stand. Dieser Willkürakt erregte auch in katholischen

*) Siehe Nr. 220 unseres Blattes.

mich kein Mißtrauen ausgesprochen ist, so erkläre ich, daß ich dem Botum des Paritätstages die erforderliche Beachtung schenken werde.

In der Nachmittags-Sitzung wird die Besprechung des Punktes „Preise“, unter Ausschluß des halbes Benstein fortgesetzt. Dann folgt die Angelegenheit der hamburger Reformmänner.

Aus dem Großherzogtum.

Der Ratrat unserer mit Korpelbundesbeschlüssen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Aufzeichnung geblieben. Beteiligungen und Berichte über letzte Verfassungen sind der Redaktion nicht zufließen.

Oldenburg, 27. September

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

es. Aus dem Westen der Landgemeinde, 26. Sept. Mit dem 1. Oktober d. J. ist ein Jahr verfloßen, seitdem aus dem hiesigen Distrikte die Hoherzie, Petersziegen usw. Milch an die zwischenahmer Molkerei geliefert wird. Anfangs war die Zahl der Lieferanten und das Milchquantum nur gering, aber bald stieg es so bedeutend, daß mit dem 1. Mai d. J. eine zweite Milchfuhre eingeführt werden mußte. Der eine Milchwagen fährt von Hoherzie über Wecheln und Hien nach Zwisselnahm, der andere von Petersziegen über Kalkenmoor und Kalken zur Molkerei. Da die Wagen eine längere Strecke Sandwege befahren müssen, so wird die Fahrt oft sehr erschwert; im letzten Winter mußte oftmals Vorspann genommen werden.

es. Kalkenmoor, 26. Sept. In der hiesigen Kolonie wie in dem Staatsmoor e giebt es jetzt außer Hasen und Rebhühnern auch allerlei Viehhühner. Letztere, welche bekanntlich ein sehr gefährtes Wild sind, werden von den Jägern nur selten erlegt. In den letzten Tagen wurden jedoch noch einige von auswärtigen Jägern zur Strecke gebracht. Es dürfen nur Bahne geschossen werden, welche auf dem Markt mit 2 Mark und mehr bezahlt werden.

*** Nordenham, 26. Sept. (Biehmart.)** Zuführer waren pl. m. 140 Stück Hornvieh. Händler von auswärts hatten sich in sehr großer Zahl eingefunden, so daß unsere Hotels die Nacht vollbesetzt waren. Der Handel gestaltete sich denn auch sehr lebhaft; besonders gesucht waren tiebige Kühe und Lauenen, und ging hiervon der größte Teil zu jetzigen nicht gerade hohen Preisen in andere Hände über.

Aus benachbarten Gebieten.

*** Gens, 26. Sept.** Dem gestrigen Biehmartke waren 36 Stück Hornvieh, 100 Schweine und 40 Schafe zugeführt. Bei ziemlich gutem Handel bedang Hornvieh 100-350 Mark, alte Schweine 40-70 Mark, Ferkel 9-11 und Schafe 10-26 Mark. Der auf einem Wagen ausgeführte Weisthohl erzielte pro Kopf 10 Pf., während Karzeln, die ebenfalls auf einem Wagen angebracht, die Tonne mit 7 Mk. bezahlt wurden.

*** Leer, 26. Sept.** Der gestrige Biehmart war laut amtlicher Zählung mit 626 Stück Hornvieh sowie 16 Kälbern besetzt. Bei gutem Handel wurde genügend umgesetzt. Die Preise waren für hochtragende Kühe erster Sorte, welche sehr gesucht waren, bis zu 500 Mk., für solche zweiter Sorte 250 bis 350 Mk. Hochtragende Kühe ersteren 270 bis 400 Mk., einzelne auch darüber. Frischmilchige Kühe bebangen 250 bis 400 Mk., Jungstullen kosteten 240 bis 350 Mk. und darüber. In Schlachtbullen, die zahlreich angetrieben waren, wurde gut gehandelt; man zahlte 26 bis 28 Mk. per 100 Pfund Lebendgewicht. Für halbjährige Kälber zahlte man 80 bis 155 Mk., für Saugkälber 18 bis 40 Mk. Eineinhalbjährige Kinder wurden zu 120 bis 240 Mk. verkauft. Fettvieh wurde mit 32 bis 35 Mk. per 100 Pfund Lebendgewicht verkauft. Ochsen waren in nicht nennenswerter Zahl angetrieben.

Aus aller Welt.

Ein schwimmendes Theater.

Die Zeitschrift „Le Monde artiste“ erzählt von einem eigenartigen schwimmenden Theater, das man auf einem Floß erbaut hat und das auf dem Missouri umherfährt. Der Bau enthält als Materialien nur Aluminium und Zinnpappe, die unverbrennbar gemacht ist. Der Zuschauerraum ist mit einem großen Luze, aber geschmückt dekoriert. Ein Aluminiumvorhang von sechs Zentimeter Dicke trennt die Bühne nach Schluß jedes Aktes vom Zuschaueranraum. In den Räumen darunter sind Rauchschränke, Bars und Spielzimmer eingerichtet; eine Podestpartie ist ein sehr erprobtes Absteigsmittel für die schlechte Bäume der Zuschauer, wenn das Floß langweilig ist oder die Darsteller ungenügend sind. Aber es wird berichtet, daß das letztere nicht der Fall ist; das Theater hat eine Operetten-Gesellschaft und eine für Schauspiele, und der Erfolg ist überall sehr groß.

Meint er mich?

Nach der „Ostdeutsche Volksztg.“ wurde, als der Kaiser mit der „Hohenzollern“ vor einigen Wochen Wilau verließ, die Nacht durch einen Lofen durch das Wilauer Tief geführt. Beim Losbrechen der Bugstiftrosen schien der die „Hohenzollern“ begleitende Seelotte zu versinken, das die Schleppe versegeln hätten, ihn nach Wilau mit zurückzunehmen; er rief deshalb von der Kommandobrücke der Nacht dem einen der Kapitäne zu: „O, Wilhelm!“ worauf sich der Kaiser nach dem Kaiser herumblickte und lachend zu seiner Umgebung sagte: „Meint er mich?“

Die Pest in Neapel.

Laut Mitteilung des Präfecten von Neapel ist daselbst die Subonenpest, durch Mäuse und von Madras und Kalkutta eingeführte Warenballen eingeschleppt, in Puerto Franco am Tage ausgebrochen. Von sieben bereits erkrankten Personen sind drei gestorben. Der Präfect ordnete sofort die Ueberführung der Patienten nebst ihren Familienmitgliedern in Isolierbaracken an und verfiel die Schließung von Puerto Franco, Desinfizierung der Kanäle und die Verbrennung sämtlicher Sachen der Angefallenen. Der Minister des Inneren hat energische Maßnahmen ergriffen, um die Krankheit im Keime zu erticken; der Bürgermeister Colonna traf umfassende Dispositionen, um die Einschleppung nach Rom zu verhindern.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 27. Sept. **Pursbericht:** der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verließen sich frei von Provision.

I. Mündelsicher.

	pGt.	vGt.
3/4 pGt. Alte Oldenb. Romiols	97	98
3/4 pGt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	97,50	98,50
3 pGt. do. do.	87,50	88,50
4 pGt. Oldb. Bodenred. Oblig. (unlöslich b. 1906)	103	104
4 pGt. abgekemptete do. do.	101,50	102,50
3 pGt. Oldenb. Krämmer-Anleihe	128,35	129,15
4 pGt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unl. bis 1907	101	—
4 pGt. Wildenbauer, Stollhammer, Zerliche von 1877	100	—
4 pGt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100,50	—
3 1/2 pGt. Butabinger, Goldschreiber	95,50	—
3 1/2 pGt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	95	—
3 pGt. W. Herber, Amisderb.-Anl.	87	88
4 pGt. Gutm.-Lübecke Prior.-Obligationen	100,50	—
3/4 pGt. Deutsche Reichsanleihe, abgef., unlöslich bis 1905	100	100,55
3/4 pGt. do. do.	100	100,55
3pGt. do. do.	90	90,55

3/4 pGt. Preussische Confol., abgef., unlöslich bis 1905	99,70	100,25
3/4 pGt. do. do. do.	99,80	100,35
3 pGt. do. do. do.	90,10	90,65
4 pGt. Teleskop Kreis-Anleihe, unlöslich und unverblosbar bis 1915	103,10	103,65
4 pGt. Fienburger Stadt-Anleihe, unl. b. 1906	101,95	102,50
3 1/2 pGt. Steiner Stadt-Anleihe	96,80	96,45
3 1/2 pGt. Wormjer Stadt-Anleihe	96,10	96,76

II. Nicht mündelsicher.

4 pGt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	97,70	—
4 pGt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 fr. und darunter)	93,70	92,25
3 pGt. Raatagar, Italienische Eisen-Prioritäten. (Stücke v. 500 Lire im Verkauf 1/4 pGt. höher)	60,20	60,75
4 pGt. Westfälische Pfandbriefe	102,40	102,95
4 pGt. Bldr. der Preuss. Boden-Cred.-Anl.-Bank Serie XVIII, unlöslich bis 1910	99,45	99,75
3 1/2 pGt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypothekens- und Wechselbank, unlöslich bis 1905	91,70	92,25
4 pGt. do. do., Serie II, 1910	99,45	99,75
4 pGt. Oldenburger Glasbütten-Prioritäten, unlöslich bis 102	100	101
4 pGt. Bards-Spinner-Priorit., unlöslich bis 102	102	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pGt. Einzahlung u. 4 pGt. Zins vom 1. Januar)	137,50	—
Oldenb. Glasbütten-Aktien (4 pGt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfschiff-Aktien (4 pGt. Zins vom 1. Januar)	—	200,50
Wardsp.-Prior.-Akt. III. Gm. (4pGt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterd. kurz für fl. 100 in Wl.	—	168,70
Geld auf London	1 S.	20,33
„ „ New-York	1 Doll.	4,2075
Amerikanische Noten	—	4,1575
Holländische Banknoten für 10 Gulden	—	16,76

Groß. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1901	17,052,327	Mk. 28 Pf.
Im Monat Aug. 1901 sind:		
neue Einlagen gemacht	209,718	76
dagegen an Einlagen zurückgebl.	169,778	88
somit Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1901	17,092,267	71
Bestand der Activa (einschließlich belegte Kapitalien und Kassenbestände)	18,398,474	73

Kein Zwölfel mehr!
Patent-Springfeder-Matratzen
MARKE „NON PLUS ULTRA“
... sowie ...
Metal-Bettstellen
anerkannt beste, im Gebrauch billigste Fabrikate von
Westphal & Reinhold - Berlin 39
In jedem Tapezier-, Möbel- und Betten-Geschäft erhältlich

Kreisen lebhafteste Unzufriedenheit, in dem evangelischen Norddeutschland aber mußte sie zu den schwersten Besorgnissen Anlaß geben, da gleichzeitig Tilly unter dem Vorzeichen des Reichsadlers und Landfriedensbrecher Mansfeld aus Ostfriesland zu vertreiben und dann von dort aus Holland anzugreifen zu wollen, sein siegreiches Heer immer weiter nach Norden vorrückte und bereits mit zahlreichen Truppen diesseits des Raines in der Wetterau stand.

In dieser Zeit nun gelang es Knyphausen, zwischen seinem Kriegsherrn und den anderen Herzögen des braunschweigischen Hauses, welche als Regenten von Wolfenbüttel, Celle und Lüneburg an der Spitze des niederländischen Kreises standen, einen Ausgleich herbeizuführen. Durch dies diplomatische Meisterstück verpflichtete sich Herzog Christian, seine Verbindung mit Mansfeld aufzugeben und sich als Kreisoberst in den Dienst des Kreises zu stellen. Er gewann dadurch Gelegenheit, die Hilfsmittel seines Vaters Halberstadt für seine Rüstungen gründlich auszunutzen und seine Armee wieder auf eine Stärke von 20 000 Mann zu bringen. So konnte er denn gegen Ende Juni 1623 mit 112 Fahnen und 24 Geschützen dem durch Hessen heranrückenden Tilly bis in die Gegend von Göttingen entgegenziehen. Hier lieferte er dem von Wiphausen anrückenden Feinde am 25. Juni ein scharfes Gesch., welches infolge eines von Knyphausen am Weismarer holze gelegten Hinterhaltes siegreich ausfiel und mit vollständiger Zertrümmung der feindlichen Avantgarde endete.

Schon vorher hatte Christian durch ausgesprengte Gerüchte und durch die an den kaiserlichen von Sachsen gerichtete Bitte, ihm den Durchmarsch durch Thüringen zu gestatten, den Glauben zu erwecken gewußt, als ob er einen Einfall in Böhmen oder in die Oberpfalz beabsichtige. Da aber der niederländische Kreis dem Kaiser gegenüber auf Einhaltung strikter Neutralität bestand, so erwies sich die Hoffnung, an erhemer einen festen Rückhalt zu gewinnen, als irtümlich. Feindlich hatte er deshalb mit den Generalstaaten und dem Prinzen Moriz von Oranien Verbindungen eingeleitet, und um Mitte Juli brach das braunschweigische Heer plötzlich in westlicher Richtung auf, um sich in Hees am Rhein mit den holländischen Truppen zu einem Einfall in die spanischen Niederlande zu verbinden. Nach Ueberwindung der Weser zog man in gewaltigen Stürmen durch Westfalen und das osnabrückische Gebiet, und man vermochte anfänglich vor Tilly, der sich unverzüglich mit allen seinen Streitkräften zur Verfolgung aufmachte, einen sicheren Vorprung zu gewinnen. Aber als man der holländischen

Grenze in der Gegend von Ahaus und Stadloh schon nahe war, gelang es Tilly, der inzwischen auch die Truppen des Herzog von Anhalt an sich gezogen hatte, den von seinem langen Gewaltmarsche ermatteten Gegner zu erreichen. Knyphausen, der auch hier wieder auf den gefährlichsten Posten gestellt war, erhielt vom Herzog den Befehl, mit der Nachhut den Uebergang des Hauptheeres über die Berke zu decken. In der dortigen, von niedrigen Hügelreihen durchzogenen Gegend versuchte er, Abchnitt auf Abchnitt gegen den anrückenden Feind zu halten. Aber der schlauen Taktik Tillys und dem stürmischen Wagemut des Feldmarschalls v. Anhalt gegenüber erwies sich jeglicher Widerstand als vergeblich. Noch das Gros der Armee die Berke überfingerte konnte, wurde es in die sumpfigen Bruchweiden bei Stadloh gedrängt, und hier entstand ein solches Blutiges Gemisch, wie es selbst in der Geschichte dieses furchtbaren Krieges nur ganz vereinzelt vorkommt. Der Herzog und Knyphausen selbst traten mit den Trümmern des Heeres nach Bredevoort auf niederländisches Gebiet. Der von Natur im höchsten Grade leidenschaftliche Herzog, dem hier sein ständisches Heer und damit seine sämtlichen Hoffnungen zertrümmert waren, schäumte vor Wut, und in seinem maßlosen Zorn schob er seinem Generalfeldscheff Knyphausen die ganze Schuld an der erlittenen Niederlage zu. Auf verurteilende Meldungen eines italienischen Offiziers Namens Nani hin ließ er ihn wegen Verräterei vor ein Kriegsgericht stellen und ein standrechtliches Verurtheil gegen ihn einleiten, in dem er die Anklage selbst verlas. Es ist bezeichnend für Knyphausens Charakter und das ganze Verhältnis der beiden Männer, daß Knyphausen nach einer langandauernden Untersuchung von allen gegen ihn vorgebrachten Beschuldigungen freigesprochen und dann in alle seine Ämter und Ehren vom Herzog wieder eingesetzt wurde, der ihm sein volles Vertrauen wieder zuwandte.

Im Herbst 1623 zogen dann Herzog Christian und Knyphausen mit dem schwachen Rest ihrer Truppen nach dem von Mansfeld auf das Entschuldigste ausgesprochenen Ostfriesland, wo Knyphausen mit seiner Familie auf seinem Gute Upleward in der Krümmen östlich Aufenthal nahm. Von dort begab er sich häufig nach dem nahe gelegenen Geesfeld, wo Herzog Christian und Mansfeld ihre Hauptquartiere hatten. Auch erhielt er am 20. November 1623 von erhemer in Upleward Besuch und Gelegenheit, ihn gastlich zu bewirten.

Der eben genannte Tag ist jedoch für das Knyphausensche Geschlecht in anderer Weise zu einem sehr schmerzlichen geworden. Bis dahin war die Familie

im freien, wenn auch nicht unangefochtenen Besitz ihrer Stammburg, des Schlosses Knyphausen bei Fedderwarden gewesen, und letztere gehörte zu jener Zeit dem Freiherrn Peter Wilhelm von Zim- und Knyphausen, einem Better des Obersten. Im Jahre 1623 aber hatte der Graf Anton Günftler von Oldenburg beim Reichshofrat in Wien ein objektivs Urteil erstritten, durch welches ihm die Burg und Herrschaft Knyphausen als Eigenum zugeprochen und der König von Dänemark und der Herzog von Lüneburg mit der Vollführung der Besitzübertragung beauftragt wurden. Auf Witten der Knyphausenschen Familie hatte zwar Graf Mansfeld ein Kommando von 80 Mann unter Führung des Oberleutnants Mepel auf Knyphausen eingesetzt, mit der Weisung, die gegenrindigen Kommissarien nicht in die Burg zu lassen. Doch war der Besatzung die Ausübung von Thätlichkeiten untersagt. Als aber vom Grafen Anton Günftler entsandte Truppen heranrückten und drohten, den Besatzungsgruppen „den Hals zu zerhauen“, räumten diese das Haus.

Auf diese Weise ging der Knyphausenschen Familie ihr alter Hauptstiftsitz verloren, und erst nach 230 Jahren ist derselbe durch Kauf wieder an sie zurückgelangt. Am Schlusse des Jahres 1623 fanden die Söhne der protestantischen Heerführer Mansfeld und Christian von Braunschweig geradezu bezweifelt. Weber England nach Frankreich, auf die sie ihre letzten Hoffnungen gesetzt hatten, fanden sich zu wirksamer Hilfe bereit, und so blieb den von ihren einmaligen Kriegsherrn verlassenen Generalen nichts anderes übrig, als ihre Neugier aufzulösen, für die sie keinen Sold und keine Vergütung mehr hatten. Herzog Christian entließ seine auf 1000 Reiter und 600 Mann Fußvolk zusammengesetzten Truppen in den letzten Tagen des Dezember, und löschte sie mit 9000 Thaler ab, die ihm vom Grafen Anton Günftler von Oldenburg dargelehen wurden, nachdem er sich zur Unterwerfung unter den Kaiser bereit erklärt hatte.

Aus dem nächstfolgenden Jahre 1624 und bis zum Spätherbst 1625 ist über Knyphausen nur zu berichten, daß ihm im Mai 1624 vom Könige Gustav Adolf von Schweden die Stellung als Major des königlichen Feldlagers — nach heutiger Ausdrucksweise etwa der Posten eines Flügeladjutanten — angeboten wurde; doch zerlegten sich diese Verhandlungen, weil der damals in Hamburg weilende Oberst die Stelle nicht sofort annehmen konnte, und über dieselbe dann anderweitig verfügt wurde.

In Oldenburg zum Markt auf dem Pferdemarkt:

Melich's elektrisches Theater.

Eigene elektr. Lichtanlage! Eigene Konzert-Kapelle!
 Interessanteste Schaustellung des Kontinents mit dem
besten Kinetographen der Welt.
 Edisons neueste und großartigste Erfindung.
Das Vollendete, was je hier geboten wurde.
Die lebenden Riesen-Photographien
 in natürlicher Größe und kolorierter Farbe.
 Ohne das dem Auge lästige Zittern und Zittern sehen die prachtvollen
 Bilder da, wie man sie allabendlich in Paris zur Weltausstellung
 im Grand-Saal de foto vorführte.

Während des Oldenburger Marktes:

Grosse Gala-Vorstellungen.

In jeder Vorstellung bringen wir eines der 4 größten Bilder der Welt:
Der wunderbare Weihnachtstraum.
Der verlorene Sohn nach dem Gleichnis der Bibel.
 Das große Pariser Drama

Ein Raubmord und seine Sühne.

Das kolossale Prachtbild: **Die Jungfrau von Orleans.**
 Das Programm besteht aus 1000 Aufnahmen, darunter Neuheiten aus
 allen Weltteilen. — Für die Herrschaften von Oldenburg jeden Nachmittag
 eines der herrlichen Märchen: **Aschenbrödel, Kottäppchen, Aladins**
Wunderlampe, Der Schatzengel, Die herrliche Pariser Kindersee etc.

Das große Wettrennen in Baden-Baden.

Die große englische Sirshajag. Der chinesische Sühnepriuz
 in Berlin. Der Krieg in Südafrika. China (Land u. Leute).
 Da seit Jahren die Weltfirma Melich nur das Neueste und Beste nach
 Oldenburg brachte, so war es auch dieses Mal unser Bestreben, den hoch-
 geschätzten Bürgern von Oldenburg und Umgegend nur wirklich das Beste
 in diesem Fache zu bringen und wird der echte Original-Edison-Kinematograph
 seine Anziehung nicht verfehlen; bitte daher um gütigen Besuch.

Bitte auf die Weltfirma Melich zu achten!

Wintergarten „Bavaria.“

Während des Marktes:

Großes Konzert

der bestrenommierten und beliebtesten

Salzburger Sänger-, Instrumental- u. Schubplattler-Gesellschaft.

Direktion: Franz Freiberger jr. — 5 Damen und 2 Herren.
Anfang 7 Uhr. — Eintritt 30 Pfg.
 Da auf ein unterhaltendes und solides Programm Bedacht genommen
 wurde, hofft auf einen gütigen Besuch

Hochachtungsvoll M. Dölz.

Zum ersten Male hier!

Zum Kramermarkt auf dem Pferdemarkt-Platz:

Freimuths Kunst-Blaserei.

Glas-Kunst-Spinnerei. Kunst-Flechterei.

Bedeutendste und interessanteste
 Schaustellung der Gegenwart.
 Täglich finden von nachmittags 3 bis abends 11 Uhr ununterbrochen
 Experimental-Vorstellungen statt.

Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der ungeschulten Hand garantiert durch
 den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten-

Amerikanischen Glanz-Stärke

von Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft,
 Leipzig,

Nur echt, wenn jedes Paket nebenstehenden Globus
 (Schutzmarke) trägt. Preis pro Paket 20 Pfg.;
 käuflich in den meisten Kolonialwaren-, Drogerie-
 und Seifen-Handlungen.

Neueste Auszeichnung:
 Goldene Medaille
 Weltausstellung
 Paris 1900.

Experimental-Vorstellungen statt.

Für Raucher.

Die Grenze der geistigen Arbeitskraft bildet eines der
 interessantesten Kapitel der medizinischen Psychologie. Nam-
 hafte Aerzte weisen schon seit längerer Zeit darauf hin, daß
 besonders in den gebildeten Ständen „unethisch“ gearbeitet
 wird und daß speziell in Gelehrten- und Vorkentnissen die
 Hygiene der täglichen geistigen Arbeit viel zu sehr unterschätzt
 wird. Meistens greift man zu Stimulanzien, unter welchen
 wiederum die Cigarre und Cigarette die größte Rolle spielt.
 Es ist in den gebildeten Kreisen längst ein festgestelltes Wort
 geworden, daß erst eine gute Cigarre oder Cigarette eine
 intensive geistige Arbeit in vollem Maße ermöglicht. Bei

Eine sparsame Hausfrau
 kauft nur in den überall so beliebten
Kaffee-Geschäften
 von
H. Brandenbuseh-Kaiser
 den besten und billigsten Kaffee, weil derselbe direkt
 importiert und ohne Zwischenhandel an die Käufer abgegeben wird.
Geröstet schon von 60 Pfg. an pro Pfd. bis Mt. 1,80,
Malzkaffee mit Kaffeegeschmack 25 Pfg. pro Pfd.,
Thee, Cacao, Cokoladen, Biscuits, Pralinen, Bonbons,
 in stets frischer Ware, zu den billigsten Preisen.
In Oldenburg Nur Langestraße 61.
Heiligengeiststraße 9.
 Seit 1897 hier am Platze.
 Bitte genau auf Firma, Straße und Hausnummer zu achten.

Hotel und Restaurant Börsen-Halle,
 Bremen, Am Wall 161.
 In der Nähe des Stadttheaters.
 Nebenbesonders der Oldenburger.
Gebr. Hoffmann.

Echtes Nienburger-Brot.
 Dienstags und Freitags frisch.
 Frau Heimers, Moltkenstr. 21.
 1 Fuchshüte, 10 F. alt, jugfest u. frohm, in Geschirr u. Wagen, od. einz., sehr bill. zu verk. **W. Schirmann,** Osterburg, Cloppenburg, Ch. 52.
 Eine gute milch. Ziege zu verk. Verlängerte Behmtuhlenstr. 276.

Schuhwaren! Schuhwaren!
 aller Art, sehr kräftige, starke, haltbare Ware, hält zum billigsten Preise bestens empfohlen.
J. S. Ehlers,
 Baumgartenstr. 10.

Im Antrage habe ich ein zu
 Oldenburg an vorzüglicher Geschäfts-
 lage belegenes Immobilien,
 geeignet für jedes Geschäft,
 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Wilh. Müller, Reichstr., Oldenburg, II. Kirchenstr. 9.

Oversten.
 Mit dem heutigen Tage
 übernahm ich die von dem
 Schmiedemstr. **W. Böfeler**
 betrieb. früh. **Zebten'sche**

Schmiede
 für meine Rechnung und
 bitte ich das meinen Vor-
 gängen geschenkte Ver-
 trauen mir übertragen zu
 wollen, indem ich reelle
 und prompte Bedienung
 bei billigster Preisstellung
 zusichere.
Gerhard Martens,
 Schmied.

Bülig zu verk. 1 Hund, Terry,
 echter Mattenfänger. Wo? sagt die
 Exped. d. Bl.
 Bülig zu verk. fast neues Sofa,
 nuss. grüner Nips. Nebenstr. 13.
 Kaffee. Zu verk. 3000 Pfd.
bestes Kuhhen.
 J. Deegen.

G. Horn,
 Nisternstr. 43.
 Empfehle in größter Auswahl
 zu billigsten Preisen:
Garnierte Hüte,
 ung. Güte, Stoffe, Federn, einfach
 garn. Hüte v. 1 Mt. an bis zu
 den allerfeinsten.
Kinderhüte in reiz. Neuheiten,
Modell-Hüte,
 große Auswahl zur gest. Ansicht.
 Schlier in ca. 200 verschiedenen
 Mustern.
G. Horn, Nisternstr. 43.

Verzins- u. Vergütungs- Anzeigen.
 Am Sonntag, den 6. Oktober:
Großer Ziegler- Abschieds-Ball.
 bei B. Stulle, Friedrichsfehn.
 Hierzu werden alle Damen und
 Freunde der Ziegelei Mosteshöhe
 freundlichst eingeladen.
 Der Vorstand.
Blöherfelde. Am Sonntag, den
 6. September:
Ball,
 wozu jedl. einl. **Diedr. Guntemann.**

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
 Ein prompter Zinszahler sucht zum
 1. November gegen sichere Hypothek
 6000 Mt. Näh. in der Exp. d. Bl.
Zwischenahn. Anzuleihen gesucht
 gegen erste Landhypothek zu 4 Proz.
 Zinsen 14,000 Mt. und 1600 Mt.
B. Z. Oltmanns.

Anzuleihen gesucht
 gegen sehr gute Hypotheken und
 4 1/2 - 5 % Zinsen 2 x 15,000
 Mt., 2 x 12,000 Mt., 10,000
 Mt., 8000 Mt., 6000 Mt.,
 5-6000 Mt., 5000 Mt., 6 x
 3000 Mt., 2650 Mt., 2000 Mt.
 und 1200 Mt.
 Offerten baldigst erbeten.
H. Parnell, Reichstr., Haarenstr. 5.
 Wer Darlehen od. Hypo-
 theken sucht, schreibe an
G. Wittmer & Co., Dammer.
 Heiliggeiststr. 22.

**Verlorene und nachzu-
 weisende Sachen.**

Verloren
 auf der Chaussee in Eversten
 am letzten Sonntagabend eine
Wäschtasche mit Inhalt.
 Nachricht erbeten nach
 Gerbartstr. 9.
Obernburg. Gewunden: Leder-
 zieher, Gut und Handmanschette.
 Cloppenburg Str. 7, oben.
 Einl. 11. gelb. Hund, auf Jampo-
 bdr. Wiederbr. Bel. Nantenstr. 6 A.

Wohnungen.
 Freundl. Logis zu verm. Haarenstr. 37.
 Zu verm. eine Unterwohnung zum
 1. November. **W. Brand,** Stau.
 Gesucht zum 1. Oktober d. J. ein-
 faches Zimmer und Kammer, in
 Geschäftslage der Stadt.
 Offerten unter **E. 599** an die
 Exped. d. Bl. erbeten.
 Zu verm. zum 1. Nov. die schöne
 Oberwohnung Jägerstraße 3, beim
 Ziegelhof, best. aus 2 St., 3 K., K.
 u. Zubeh. u. Gartenland.
 Näheres daselbst unten.

Jedl. mbl. Zimmer s. v. Friedrichstr. 2
Obernburg. Zu verm. s. 1. Nov.
 e. jedl. Oberw., enth. 1 St., 2 K., K.,
 Bopf. u. Torf. u. Stall. i. unim. Nähe
 d. Haltest. Ostbrg. Näh. **Brem. Ch. 98.**
 Zu verm. in meinem neuerbauten
 Hause am Heiligengeistwall 1 schönen
 Etagen, sehr passend für 1 Buch-
 bindergeschäft. Näh. **Steinweg 25.**
 Umständlicher ist zum 1. Novbr.
 eine schöne Etage mit Wasserleitung
 unter meiner Nachweisung zu ver-
 mieten. **G. Dänen,** Stau 10.
 Zu verm. St. u. K. p. Johannisstr. 11
 Zum 1. Oktober Zimmer und
 Kammer zu vermieten.
F. Bathe, Dumboldstr. 21.

dieser Bedeutung des Tabakgenusses ist es aber für jeden
 Gebildeten wichtig, zu wissen, daß wiederum die Wissenschaft
 es ermöglicht hat, das Stimulans des Rauchgenusses zu
 genießen, ohne die ungünstigen Nebenwirkungen des im Tabak
 enthaltenen Nicotins erleiden zu müssen. Der Geheimne Doctar
 Prof. Dr. med. Gerold hat durch langjährige Versuche festgestellt,
 daß die giftige Wirkung des Nicotins vollständig aufgehoben
 werden kann durch Präparation des Tabaks mit Tannin und
 einem Decoct des Origanum vulgare in einem festgelegten und
 genau zu beachtenden Verfahren. Von beachtenswerter Be-
 deutung ist die Thatsache, daß unter diesem Entgiftungsproceß
 der eigenartige feine Qualitätscharakter der Tabake in keiner
 Weise leidet. Es gestattet die epochemachende Erfindung
 dieses bekannnten Geheims, den vollen Rauchgenuss unter
 Vermeidung der schädlichen Nicotinwirkung. Die weittragende
 Bedeutung dieses Forschungsergebnisses weiß jeder erfahrene

Raucher um so mehr zu schätzen, als er an sich selbst erfahren
 hat, daß, je mehr und je länger er dem Rauchgenuss fröhnt,
 desto intensiver sich die allmähliche Nicotinvergiftung in
 Nervosität, Schlaflosigkeit, Herzschwäche, Appetitmangel und
 anderen Symptomen ausprägt. Damit nun diese, für die
 Raucherwelt interessanteste und weittragendste Erfindung der
 nicotinneutralen Cigarette und Cigarette vor jeder misbräuch-
 lichen Anwendung geschützt wird, ist ihre Ausübung unter
 dem Schutze einer Reihe von Patenten einer der ersten Firmen
 der Branche, **Wend's Cigarettenfabriken Aktiengesellschaft** in
 Bremen, anvertraut worden, von wo die Cigaretten und Ci-
 garetten auch in kleinen Quantitäten direkt in allen mög-
 lichen Qualitäten- und Preislagen bezogen werden können.
Dr. Conrad.

Neuheiten in Krawatten u. Herrenwäsche. **G. Potthast.**

Grösste Auswahl.
Bitte die Schaufenster zu beachten.

Billig und gut!

Unerreicht grösste Auswahl!
Bekannt billigste Preise!

Fertige

Herren-Paletots	von 10 Mk.	bis 46 Mk.
Herren-Schwaloffs	„ 20 „	bis 32 Mk.
Herren-Ulster	„ 24 „	bis 33 Mk.
Herren-Havelocks	„ 20 „	bis 48 Mk.
Herren-Anzüge	„ 10 „	bis 45 Mk.
Herren-Joppen	„ 5 „	bis 21 Mk.
Herren-Hosen	„ 3 „	bis 17 Mk.
Jünglings-Paletots	„ 9 „	bis 33 Mk.
Jünglings-Havelocks, Ulster u. Schwaloffs.		
Jünglings-Joppen	von 4 bis 10 Mk.	
Jünglings-Hosen	„ 3 bis 9 Mk.	

Die schönsten Knaben-Anzüge

in den neuesten Formen
von 2 Mk. 50 Pfg. bis 26 Mk.

Knaben-Paletots, Schwaloffs Ulster u. Havelocks

in allen Preislagen.

Schul - Anzüge u. Joppen. Einzelne Hosen.

Man beachte meine Schaufenster.

M. Schulmann,

38, Achternstr., **Ecke** Baumgartenstr.

Außergewöhnliches billiges Angebot!

Wir hatten Gelegenheit, auf unserer letzten Einkaufsreise einzelne Warenposten enorm billig an uns zu bringen und geben diese

Gelegenheitsposten

unserer wertten Kundschaft zu solch fabelhaft billigen Preisen ab, daß damit kaum der Herstellungswert gedeckt wird.

Als ganz hervorragend billig empfehlen wir:

Einen Posten reinleinene karr. Küchentücher, à Dyd. Mk. 3,50.

Einen Posten elegante weiße Kinderschürzen, à Stk. von 80 Pfg. an.

Einen Posten extra große Bettdecken, franzöf. Fabrikat, Filet guipure lmit., à Stk. 10 Mk.

Einen Posten Damenhemden mit reicher Madeira-Stickerei aus la la Neuporté, à Stk. 2,50 Mk.

Einen Posten extra weite Zwischenröcke, à Stk. 125, 150 u. 175 Pfg.

Einen Posten rosa Bettkattune, waschecht, à Mtr. 20 Pfg.

Einen Posten ca. 120 cm brt. baumw. Schürzenzeuge, à Mtr. 45 Pfg.

Ca. 2500 Meter weiße und crème

Gardinen

mit 25 Proz. Rabatt vom regulären Preise.

Obige Gelegenheitsposten werden nicht an Wiederverkäufer abgegeben, da wir solche ausschließlich nur unserer wertten Kundschaft zugute kommen lassen wollen!

Gebr. Alsberg.

Restaurant zum Kronprinzen

(Grünstrasse.)

Während des Marktes täglich:

R. Hennebergs

1. Hamburger Specialitäten-Theater.

Das in Wahrheit großartige

Riesen-Programm

enthält über 20 Nummern erlaßiger Acten.

Alles Näheres befragen die Aufschlagzettel und Programm. Anfang 7 Uhr. Eintrittspreis 75 Pfg. Referenziertes Platz Mk. 1.—

Adolf Ulrich.

Kaufe jedes Quantum

Kronsbeeren.

Zwischenahn. T. B. Poppinga.

Nadorff. Zu verkaufen 1 schönes

Aufkalt. P. Ahlerd.

Zu verkaufen Pferdebedünger. mittl. Damm 9.

Wetzendorf. Gesucht zu Oftern oder Mai ein Lehrling.

G. Rotwold, Zimmerstr.

Für einen Kaufmannshaushalt auf dem Lande wird gegen Salär ein

junges Mädchen

gesucht, welches im Kochen, Haus- und Handarbeiten nicht ganz unerfahren ist und sich jeder Handarbeit willig unterzieht.

Offerten unter Z. 595 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Fabertreuemoor. Gesucht auf sofort ein tüchtiger

Großknecht

und ein zweiter Knecht.

Verh. Freese.

Gesucht zum 15. Oktober ein

Bäckergehilfe.

W. Münchmeier, Donnerschwee.

Gesucht ein Lehrling.

Karl Vormann, Backficer.

Oldenburg i. Gr., Blumenstraße 6.

Backficergehilfe gesucht.

Karl Vormann, Oldenburg i. Gr., Blumenstraße 6.

Schneider

findet bei gutem Lohn dauernde Arbeit. Donnerschwee, 66, ob.

Jede Dame findet bei mir **Nebenverdienst** durch Handarbeiten. Prospekt mit Muster geg. 30 Pf. **J. Waldhausen,** München 30, Schillerstrasse 28.

Kellner,

19 Jahre alt, sucht auf sofort Stellung. Restaurant bevorzugt. Gütige Offert. nebenpostl. Z. W. 100 Beer erbeten.

Für ein freundliches **junges Mädchen,** 15 J. alt, aus guter Familie, in häusl. Arbeiten u. Handarb. nicht unerfahren, wird eine Stelle gesucht zur weiteren Ausbildung im Haushalt. Gute Behandlung Bedingung. Offert. unt. Z. 600 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Lehrling

für mein Drogegeschäft auf ball- oder Oftern.

G. de la Roche, Begeck.

Sie müssen, wenn Sie schnell u. billigst eine Stellung suchen, die „Allgemeine Vakanzenliste für das deutsche Reich“ Nürnberg 304 verl. Chefs ins. kostenl.

Gesucht

zum 1. November d. J. ein fixe, kleiner Hausknecht.

Weinhandlung A. Neumeier.

Zuche zu Oftern für hier einen Hausknecht von 15 bis 18 Jahren.

Zuche auf sofort eine Haushälterin für einen guten bürgerlichen Haushalt.

Eine ansehnliche 25jährige Haushälterin, welche gut melken kann, sucht zur Novbr. Stellung.

Jalobitz. 2. Frau Strunk,

Daupt-Berm. Rontor.

Nadorff. Gesucht zum 1. Mai eine Magd.

G. Detsjen Ww.

Gesucht ein tücht. Tischlergehilfe.

G. Engelke, Bahnhofsplatz 5.

Chmiede. Suche auf baldigen

Antritt einen ordentlichen Knecht für die Landwirtschaft.

G. Freese.

z. Gef. f. Bremen zum 1. Nov. ein

gewandtes, gut emp. Hausmädchen.

Frau Ed. Detsjen, Köhlhofstr. 63.

Nur noch 2 Gastspiele!

Berliner Apollo-Theater im Tivoli-Theater, Bremen.

Sonntag, den 29., und Montag, den 30. September cr.:

Der Sensations-Erfolg von Berlin und Hamburg.

120 Mitwirkende!

Venus auf Erden.

Größte Ausstattungs-Operette der Welt!

Musik von Paul Linde.

Noch bedeutend größerer Erfolg als Frau Sanna!

Gastspiel des weltberühmten Lustballet Grigolatis!

Vorher:

Das Ueberbrett'li!

Auf allen Strecken Extra-Bügel!

Anfang 8 Uhr. — Ende 10 1/2 Uhr.

Zu vermieten eine Oberwohnung, Milchbierkweg 37.

Zu verm. möbl. Zimmer m. Kam. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu verm. in meinem Hause Lindenstraße 14 eine kl. febl. Oberw. mit sep. Eing. S. Gullmann, Donnerschwee 14

Zu vermieten zum 1. November geräumige Unterwohnung mit Garten. Näheres Regelhoffstraße 54 oben.

Zu verm. schöne helle Werkstatt zu Noobr. Näh. in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten möbl. Stube u. K. an 2 Jg. Leute. Dumboldstr. 6.

Vakanzen und Stellen-

gesuche.

Gesucht zum 1. Novbr. ein Diensth.

mädchen von 16-18 Jahren. Runwidstraße 85.

verantwortlich für Inhalt u. Beilagen: Dr. A. Hef, für den totalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: H. Radomski, Notationsdruck und Verlag: H. Scharf, Oldenburg.

2. Beilage

zu No 227 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 27. September 1901

Aus dem Großherzogtum.

Der Reichstag unter der Vorherrschaft der Reichsregierung ist mit großer Aufmerksamkeit an der Arbeit über lokale Verhältnisse und der Reichsregierung tätig.

Oldenburg, 27. September.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage)

Geewech, 26. Sept. In den letzten Tagen sind hier mehrere Honigdiebstähle vorgekommen. So sind einem hiesigen Bienenzüchter von seinem im Moore stehenden Korb drei Körbe ausgeplündert, während einem anderen Züchter aus einem Korbe der Drossel im Gewicht von 30 bis 40 Pfund geraubt ist. Ueber die ausbrüchlichen Vorkommnisse hat bis jetzt nichts ermittelt werden können. — Die Pferdenuktioner findet für unsere Gemeinde an folgenden Tagen und Orten statt: für Nordewerdt I und II am 7. Oktober, vormittags 9 Uhr, bei Hügges Gasthause zu Nordewerdt I; für Jeddoloh I und II, sowie Scharrel am selbigen Tage, nachmittags 3 Uhr, bei Bunjes Witzenhause in Jeddoloh I, für Süddewerdt am 8. Oktober, vormittags 9 Uhr, bei Neuen Witzenhause zu Süddewerdt, für Osterfens und Westersens am selbigen Tage, vormittags 10 1/2 Uhr, bei Dtmers Witzenhause in Osterfens.

Oldesloh, 26. Sept. Das in diesem Sommer von der hiesigen Heringsfischereigesellschaft in Holland angekauft Fischefahrzeug, welches jetzt beim hiesigen Loggierier mit Einrichtungen für den Heringsfang versehen wird, soll den Namen „Wehder“ führen. Das Fahrzeug wird erst im nächsten Jahre auf den Heringsfang ausgehen.

m. Verne, 26. Sept. Der Stedinger Obst- und Gartenbauverein veranstaltet am 5. und 6. Oktober in seinem Vereinslokale in Levens' Hotel eine Obst-, Gemüse- und Blumenausstellung. Die Ausstellung wird am 5. Oktober, nachmittags 5 Uhr, eröffnet und am 6. abends um 7 Uhr, geschlossen. Ein Komitee, bestehend aus den Herren Dr. Franzen, Rektor Wartenjen, Mühlensberger Vorbes, Mentner Adolf Schiefer, Hausmann D. G. Braun und Hausmann Verh. Gärdes, hat die Einrichtung der Ausstellung in die Hand genommen. Als Preisrichter werden thätig sein: für Obst Landesobstgärtner Jemel, Gärtner Geinlen, D. G. Braune und Dr. Franzen; für Blumen und Gemüse Hausmann Wilhelm Billig, Loggerber G. W. Lampe, Gärtner Kubitsch und Mentner Schiefer. Der Vorstand des Vereins tritt alle diejenigen, die sich für Förderung des Obst- und Gartenbaus interessieren, sich an dieser Ausstellung zahlreich zu beteiligen. Wir möchten einmal zur Erwägung geben, ob der Verein durch seinen Einfluß es nicht in die Wege leiten könnte, daß auch im Stedingerlande Gemüse, besonders Erbsen und Bohnen, die hier fast immer gut geraten, für die Konfervenfabriken zu bauen. Die meisten Leute haben Ueberfluß an Gartenzeugnissen, können sie aber gar nicht absetzen und lügendes Lohn für ihre Bemühungen empfangen. Wir hätten im Laufe des Sommers Gelegenheit, die Konfervenfabrik der Herren G. Pohorst u. Comp. in Zwischenahn zu besichtigen. Der Herr Besitzer setzte uns auseinander, daß der Gemüsebau bei Lieferung an eine Fabrik eine sehr löbende Beschäftigung werden könnte. Aus den verschiedensten Gründen, aus dem fühligen Mangel an Gemüse, in großer Menge auch aus Holland, wurde das Gemüse angebracht. Jedenfalls läßt sich auch hier eine Einrichtung treffen, die es ermöglicht, für die Fabrik zu bauen. Der Pohorst ist gern bereit, zu einer Veranlassung des Vereins herüberzukommen und alles Nähere klar zu legen. Frisches Gemüse wird auf der Eisenbahn als Gültgut zu Frachtkursen versandt.

k. Verant, 26. Sept. Von der Oltmannschen Boot-

macherei in Bardenfleth wurden hier gestern abend zwei größere, sauber gearbeitete Segelboote mit vollem Inventar angebracht. Dieselben inwendig mit Zinkbeschlägen und außenwärts mit einem Korrosionsschutz versehen, sind für das hier im Thyenschen Dock neu erbaute Aufhängerfeuererschiff bestimmt. — Der hiesige Naturheilverein veranstaltet am kommenden Sonntag in der Rathshalle einen öffentlichen Vortragsabend, in dem Herr J. Brun-Oldenburger die Anwendungsformen der Naturheilmethoden mit praktischen Erläuterungen an einem lebenden Modell erklären wird. Zu dem am 5. Uhr beginnenden Vortrag haben auch Nichtmitglieder freien Zutritt.

k. Verant, 26. Sept. Der Missionar Spich aus Bremen wird am kommenden Sonntag in der hiesigen evangelischen Kirche predigen und am vorhergehenden Sonntagabend nachmittags von 7 1/2 Uhr an in der Kirche zu den Schulkindern über Missionen sprechen.

th. Aus dem Vaterlande, 26. Sept. Gestern waren die Herren Minister Willig, Erzitzky, und Landwirtschaftsminister Willms-Hiesinger in Josseloh, um dort die durch die Turchija des Franzosen d'Amms notwendig gewordene Salze, welche in diesen Tagen für den Vertrieb eröffnet werden soll, zu besichtigen. Auch soll vor dem Hause des Herrn wahlweise H. Wenschhoff-Josseloh eine neue Zugbrücke über den holländischen Kanal gebaut werden. Selbstverständlich wird dieser Wunsch der vorgenannten Herren auch mit der Bahngesellschaft in Verbindung gebracht. Hoffentlich weist die nächste Tagung des Landtages auch für unsere Gegend recht viel ab. Die vom letzten Laute tage g. n. h. g. auf der durch das Osterland ist in diesen Tagen noch keine Meter weitergeführt worden. Man konnte sich über die Richtung auf Erntelungen nicht einig werden; endlich hat man sich nun entschlossen, die Quaasie dem bisherigen Wege folgen zu lassen. Da die neue Verkehrsstraße dadurch aber einen großen Umweg machen muß, so können nur diese Lösung nicht eben gerade als sehr gelungen bezeichnet werden.

th. Vaterland, 26. Sept. Die Jagd ist im Amte Hiesinger mit dem 16. September sowohl auf Hühner als auch auf Hasen eröffnet worden. Die Jäger haben bisher reiche Beute gemacht. Ein Jäger in Elsbethfeld soll schon über 100 Hühner und 11 Hasen geschossen haben, davon allein am ersten Jagdtage 20 Hühner und 2 Hasen. Die Hühner sind recht gut; wir haben mehrfach solche von 400 Gramm Gewicht. Die Hasen sind in diesem für hiesige Gegend recht schönen Sommer auch vortrefflich geblieben. Hasen von 7—9 Pfund sind mehrfach schon zur Strecke gebracht. Im allgemeinen liegen die Miere, daß die Hasen zu fest liegen. Auch Vorkämpfer sind schon mehrfach erlegt worden. Von einigen Herren aus Oldenburg, die die Jagd in Oldenburg gepachtet haben, wurde dieser Tage im Hofersfeld ein großer Fuchs erlegt. Es sollen im Fuchse in diesem Jahre ganz außerordentlich viel Fuchse sich aufhalten.

s. Vareneseh, 25. Sept. Gestern nachmittag brannte das Wohnhaus des Pächters Schillmöller hier selbst nieder. Das wohnende Element, welches in einem Schuppen vor dem Hause anbrach, ergriff auch das Haus erst vor zwei Jahren neu errichtete, leicht gebaute Wohnhaus, wo es an den vorhandenen Erntevorräten und an dem schon für den Winter angefahrenen Feuerungs-material reichliche Nahrung fand. Das Vieh kam glücklicherweise heraus; von dem übrigen Eigentum konnte jedoch wenig gerettet werden. Die freiwillige Feuerwehr

aus Goldenstedt, die in ihrer ersten Weise bald zur Stelle war, konnte wenig mehr ausrichten, da Nachbargebäude nicht in Gefahr kamen und an dem brennenden Hause nichts mehr zu retten war. Ueber die Entstehung, des Feuers ist nichts bekannt, da die Kinder allein zu Hause gewesen sind. Sch. war versichert bei der oldenburgischen „Gegenfeitigkeit“.

Zur Rechtfertigung in Sachen des Gutachten über den Zolltarifentwurf.

Der Vorsitzende des Sonder-Ausschusses für Wirtschaftspolitik der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer, Herr Müller-Rahhorn, veröffentlicht in Nr. 220 der „Küstenzeitung“ eine Erklärung über die Veröffentlichung des Gutachtens der Kammer des genannten Ausschusses betr. die im Zolltarifentwurf vorgeschlagenen Sätze auf landwirtschaftliche Produkte. Da in dieser Erklärung dem Unterzeichneten in Bezug auf den Nachweis, daß die Mehrproduktion an Fleisch im deutschen Reich seit Jahrzehnten nicht gleichen Schritt hält mit den Zuwächsen der Bevölkerung, die Verwendung eines „Zolltarifentwurfes“ und indirekt ein „Johas“ zum Vorwurf gemacht wird, so sieht er sich zu der folgenden Ausführung veranlaßt:

Die von dem Herrn Vorsitzenden in der „Küstenzeitung“ beanspruchte Stelle des Gutachtens lautet:

Im deutschen Reich waren vorhanden (diese Worte sind infolge eines Schreibfehlers im Bureau aus dem Gutachten fortgelassen):

1873:	1897:
Rindvieh 15,777,000 Stück	18,491,000 Stück
1883:	1897:
Schweine 9,206,000 Stück	14,274,000 Stück

Die Zahl der Schafe im deutschen Reich ist dagegen in der Zeit von 1873—1897 von 25 Millionen auf nicht ganz 11 Millionen zurückgegangen.

Aus diesen Zahlen erhellt auf den ersten Blick, daß die Zunahme der Stückzahl der Tiere nicht gleichen Schritt hält mit derjenigen der Bevölkerung von 41,850,000 in 1873 auf 53,528,000 in 1897. Berücksichtigt man dabei, daß für die Fleischherzeugung in erster Linie der Bestand an Rindvieh in Betracht kommt, und ferner, daß es im letzten Jahrzehnt üblich geworden ist, Rindvieh sowohl als Schweine in einem viel jüngeren Lebensalter zu schlachten wie früher, so ergibt sich, daß die obigen Zahlen sich zu Ungunsten einer zunehmenden Fleischproduktion verhalten müssen, weil das Durchschnittsgewicht der Tiere abgenommen hat.

Thatsächlich konstatierte denn auch die Viehzählung von 1897 eine Zunahme der Körper, des Jungviehs unter zwei Jahren und der Milchflöhe, dagegen eine Abnahme der Schafe und Stiere gegenüber derjenigen von 1873.

Die auf Grund dieser Ausführungen aufzunehmende Rechnung wurde vom Unterzeichneten nicht abgeschlossen, weil das ihm zur Verfügung stehende Material nicht die Zahl der im Jahre 1873 vorhandenen Schweine, sondern nur diejenige von 1883 enthielt, namentlich aber, weil eine Veranschlagung der Fleischproduktion nur möglich ist unter Zugrundelegung des Durchschnittsgewichts der Tiere, eines Faktors, der dem Unterzeichneten zu unsicher erschien, um ihn in seinem Gutachten niedersulegen, und von dem nur das eine feststeht, daß er beim Rindvieh und namentlich bei den Schweinen seit 1873 erheblich gestunken ist. Er glaubte es daher dem Vorstände der Landwirtschaftskammer, an den das Gutachten gerichtet ist, überlassen zu sollen, die Schlussfolgerung

Ein sensationeller Fall.

Kriminalroman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

16) (Fortsetzung.)

Der Irländer lächelte. „Das kommt ja auch gar nicht der Fall sein,“ sagte er, wie jemand, dessen Erinnerung sich erst allmählich in volstem Umfang einstellt. „Sie sind ja seitdem nicht wieder hier gewesen, Mister Weidner. Die Uhr mit dem Monogramm wurde Ihnen entlehnt — es ist kaum — kaum einen Monat her.“

„Ah! Gesprochen! Hier in Nordenau?“

Der Irländer nickte.

„Gewiß.“

„Und sie ist dem Dieb nicht abgenommen worden?“

„Nein, denn der Diebstahl ist nicht aufgeklärt worden. Wir hatten ja Verdacht auf jemand, auf einen unserer Arbeiter, der in jener Zeit ein paar mal in das Kontor Ihres Onkels gekommen ist, als der letztere gerade abgerufen wurde. Ihr Onkel trug die Uhr an einer Chateleine, und da mag sie ihm auf der Chateleine, auf der er Mittagsruhe zu halten pflegte, aus der Tasche gerutscht sein. Der Arbeiter war aber bis dahin gänzlich unbekannt, und Ihrem Onkel widerfuhr es, den Verdacht auf ihn zu lenken und ihn vielleicht für immer ins Unglück zu bringen. Darum zeigte er seinen Verlust gar nicht an, sondern verschmerzte ihn lieber stillschweigend.“

„Und der betreffende Arbeiter?“

„Ich hab' darauf wegen Trunkenheit entlassen werden.“

„Natürlich,“ bemerkte Dr. Weidner lächelnd, „steht sich kein Onkel bei seiner bekannten Vorliebe für alle englischen Fabrikate sofort eine neue Uhr aus England kommen?“

Der Irländer zögerte einen Augenblick mit der Antwort.

„Nein,“ sagte er, „er hat mich, ihm die meiste zu überlassen, die ja auch gutes englisches Fabrikat war.“

„Das war allerdings das Einfachste,“ pflichtete Paul Weidner scherzend bei, „es wäre für meinen Onkel wirklich schmerzhaft gewesen, wenn er bei einem so wichtigen und unentbehrlichen Gebrauchsgegenstand, wie eine Taschenuhr es ist, von seiner Vorliebe für englisches Fabrikat hätte absehen müssen.“

Auch des Iränders erste Gesichtszüge verbreiteten sich jetzt zu einem klüchtigen Lächeln.

„Das war seine kleine Schwäche,“ erklärte er mild.

„Und Sie, Mister O'Leary, Sie müssen sich nun mit einer deutschen Uhr behelfen?“

Der Irländer griff mit mechanischer Bewegung in seine Westentasche, zog aber keine Hand wieder leer heraus.

„Freilich,“ sagte er, und fügte erklärend hinzu: „Ich habe sie vor einigen Tagen zur Reparatur gegeben.“

„Mit seinem Portemonnaie,“ bemerkte Paul Weidner, das zur Erbschaft gehörende Portemonnaie des Verstorbenen von allen Seiten betrachtend, „scheint es mehreren Onkeln ähnlich ergangen zu sein. Wichtigens ist dieses hier nicht das, welches ich ihm an seinem letzten Geburtstag im Januar schenkte. Ich erinnere mich desselben noch genau. Es fiel mir in einem Berliner Laden auf, weil es mir so außerordentlich praktisch erschien und da — ein abermaliges Lächeln begleitete seine Worte —“

sel, und die eigentliche Ursache, warum der Reserverdar den Kaufmann Weidner erlöchen habe.

Der alte Herr Kammerberg war ein höherer Subalternbeamter, ein Geheimer Rechnungsrat aus einem der Ministerien. Den vorerwähnten Beamten hatte der sein Leben in strengster Pflichterfüllung hingebend gegeben, sah man ihm auf den ersten Blick an, nicht nur an der strengen, aufrechten, würdevollen Haltung, sondern auch an den ernsten, strengen Zügen seines durchsuchten, mit einem weichen am Rinn ausstrahlenden Vadenbazi geschmückten Gesichtes. Auch aus seinen Zeugnisworten erhob sich dieses überzeugend, und wenn der alte Herr sich mit trübseligem Ausdruck und seinen Schritten zum Zeugenstand schritt, ging allemal ein Raufen durch das Publikum, und alle redeten die Häufe und beugten sich weit vor, um besser sehen und hören zu können.

„Mein Onkel besitzt,“ erklärte er einmal mit lauter, deutlich bis in den hintersten Winkel vernehbarer Stimme, „mein Onkel besitzt — ich leugne es nicht — ein leidenschaftliches Temperament und ist, wenn er sich beleidigt glaubt, leicht aufbrausend. Aber er besitzt in noch härteren Maße ein stark entwickeltes Gefühl für Recht und Unrecht und ein festes Ehrgefühl. Ich habe nie eine unehrenhafte That von ihm erlebt. Ich kann ihm vielmehr der Wahrheit gemäß das Zeugnis geben, daß er allzeit ein guter Onkel gewesen und ein braver Mensch. Er hat ein weiches, empfindsames Gemüt, und Robust, Herzlosigkeit und gemeines Handeln sind ihm absolut fremd. Ich wäre der Erste, der sich von ihm loskäufte, wenn ich glauben dürfte, er habe Schlichtes, Unehrenhaftes getan, und ich wäre nicht hier und würde mich um sein Schicksal nicht kümmern, wenn ich ihn der Handlung, deren er angeklagt ist, für schuldig hielte. Ich habe vielmehr in der Unterredung, die ich durch die gütige Erlaubnis der Staatsanwaltschaft mit meinem Sohne gehabt habe, die absolute Ueberzeugung erlangt, daß er unschuldig ist, und ich habe die feste Ueberzeugung, daß er aus dieser Verhandlung als ein freier, reiner Mensch hervorgehen wird.“

Dies sagte der alte Herr mit so strahlendem innigem Blick zu seinem Sohne hinüber und in so warmem, einbremsvollem Ton, daß es in den Herzen aller widerhallte, und daß sich empfindsamen Tönen der Thränen nicht erwehren konnten. Auch der Angeklagte verhielt sich ernst und in den Händen, und wenn man es auch nicht hörte, an dem heiligen Ringen seiner Brust sah man es, daß sich seine Gemütsbewegung in einem krampfartigen, mühsam beherrschten Schluß der Luft machte.

(Fortsetzung folgt.)

Ausverdingung von Erdarbeiten.

Am Freitag, den 4. Okt., vorm. 10 Uhr beginnend, soll die Herstellung des Straßes und Wardenburger Brücke öffentlich ausverdingt werden. Die in der Regel bis zu 1,8 m Tiefe auszubehende und seitlich abzulagernde Masse beträgt 50-60,000 cbm.

Annehmeligste versammeln sich auf der rechten Dunteite unterhalb der Wardenburger Brücke an der Mündung des Buleiters für die „Wimmersteter Marsch“.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Westerburg, 1901 Septbr. 25. Der Vorstand der 8. Wardenburger Ent- u. Bewäss.-Genossenschaft.

H. Dünemann.

Wieselfeste. Ein. Thormählen in Wieselfeste läßt wegen Wegzugs am **Mittwoch, 2. Oktober,**

nachm. 2 Uhr beginnend: 1 junge Milchkuh, 1 junge Ziege, 2 Schweine, 5 Mon. alt, 2 Karren, 1 Hähnelade mit Messer, Forken, Spaten, 1 Senfe, 1 Weibschel, Haarschneid, 1 Reimalwaage, 1 Waage, 1 Wasen, 1 Eimer, 1 Beile, 1 Wiesstiel, 75 Liter Fass, 1 Kartoffelquetscher, 1 Schleifstein, 1 Kleiderschrank, 1 Kuchenschrank, 1 alter Schrank, 1 Hängeschrank, 1 Nichteck, 1 Stühle, 1 Tisch, 1 Bett, 1 Koffer, 2 Kisten (Alttücher), 1 Wanduhr, 1 Tisch, 1 div. Zimmergeräthe, Porzellan, Blechgeräthe, Schlachterschere, Lampen, 1 Badtrog und sonstige in einem kompletten Haushalt sich vorfindende Gegenstände.

ferner: Heu, Stroh, 100 Scheffel Kartoffeln, Roggen, 8 Fuder Dünger, 1 Aker Rüben, Holz und 6 Fuder Torf auf Zahlungsfrist verkaufen.

Wiesfeld. J. Degen, Aukt.

Rob-Kaffee, Rfd. 60, 70, 80, 90, 100 **Joh. Diekmann, Markt 10.**

Margarine, Rfd. 50, 60, 70, 80 **Joh. Diekmann, Markt 10.**

Neue gr. Erbsen empfiehlt billigst **Joh. Diekmann, Markt 10.**

Rotwein, Flasche 50 $\frac{1}{2}$ bei 10 Flaschen 45 $\frac{1}{2}$ **Joh. Diekmann, Markt 10.**

Gebr. Kaffee, Rfd. 75, 80, 85, 90 $\frac{1}{2}$, 1,00, 1,20, 1,40 $\frac{1}{2}$, empfiehlt **Joh. Diekmann, Markt 10.**

4 Mille gut erhalt. alte Dachpfannen habe ich zu verkaufen. **D. Ottmanns, Dampfmuhle.**

Zu verkaufen sehr billig, um zu räumen: Spiegel, Stühle, Tische, Waschtische, Kleider- u. Ruchenschränke, Bettstellen, Sofa; eigene Arbeit, keine Fabrikware. **Friedrich Meiners, Wilhelmstr. 5.**

Zu verkaufen Das Erbe Hamburger Nr. 42 in Bremen, worin seit Jahren Bierhalle, Restauration (volle Konzession) mit Erfolg betrieben wird, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch **S. S. Köhrs, Bremen, Dulsberg Nr. 21.**

Bremerhaven. Meinen verehrten Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich mein **Restaurant** nach Schiffstraße Nr. 7, dem neuen Postbau gegenüber, verlegt habe. **Aug. Hohnhorst.**

Städt. Bauschule **Neustadt i. Meckl.** (Immergeh. staatl. Prüf.-Commiss.)

Rheinweinfest pr. Fl. 1,60 $\frac{1}{2}$, extra fl. pr. Fl. 2 $\frac{1}{2}$.

Carl Wille, Stauffstr. 10, Langestr. 20. Schöne jg. Garten ufl. Langenweg 54.

Verkauf einer Besitzung in Wieselfeste.

Ein. Thormählen in Wieselfeste läßt seine dazulast an der Hauptstraße belegen

Besitzung, Wohnhaus, Scheune u. Garten, sowie das Ackerland, sogen. Grotehof, mit sofortigem Antritt bezw. 1. Novbr., nochmals zum Verkauf ausbieten und ist hierzu Termin auf

Mittwoch, 2. Oktbr., nachm. 2 Uhr, in Verkäufers Hause angeht.

Der Zuschlag wird alsdann erfolgen.

Die Besitzung ist namentlich einem Gewerbetreibenden sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Der sogenannte Grotehof soll auch separat aufgeführt werden. Derselbe bietet vorzügliche Bauplätze. Kaufliebhaber laden ein **Wiesfeld. J. Degen, Aukt.**

Zwischennach. Der Proprietär **J. Brader** hierf. beabsichtigt, seine im hiesigen Orte neben dem Kurhause belegen

Ländereien, groß 1 ha 65 ar 63 qm, mit beliebigem Antritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, und zwar im ganzen oder geteilt. Das Grundstück enthält 6 Bauplätze zur Größe von je 8 Scheffel saft plm.

Auskunft erteilt **D. D. Ottmanns.**

Immobilienverkauf. Der Restaurateur **S. Pape** hierf. selbst beabsichtigt, anderweiter Unternehmungen halber sein an der **Haarenstraße, Ecke Kurwidstr.,** belegenes Restaurant zu baldigem Antritt zu verkaufen. Es steht dritter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf an auf

Sonnabend, den 28. Sept. d. J., nachm. 5 Uhr, im bezeichneten Restaurant.

Das Immobilien hat eine so **vorzügliche Geschäftslage,** daß eine weitere Empfehlung unnötig sein dürfte; es soll nur noch darauf hingewiesen werden, daß es das Verkaufsumsatztotal mehrerer größerer Vereine ist.

Der Kaufpreis kann zum größten Teile stehen bleiben.

Ein weiterer Verkaufstermin findet nicht statt.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernsprecher 536. Auktionator.

Schaf-Verkauf. **S. Hude.** Der Bauherr **Georg Haberlamp** zum groß. Haberlamp läßt am

Montag, den 30. Sept., nachm. 3 Uhr, bei **Roberts Wirtschaft** zu Bintel:

80 recht fette Heidschafe, größtenteils **Sammel,** öffentlich meistbietend verkaufen. **G. Haberlamp, Aukt.**

Büderei-Verkauf. Eine schön eingerichtete **Büderei** ist umständehalber mit vollem Inventar, Pferd und Wagen, guter Kundschaf, sofort bei 4000 Mk. Anzahlung billig zu verkaufen. Offerten unter **Z. 557** an die Exped. d. Bl.

Ein erstklassig nagelneuer **Strahenrenner** soll äußerst billig verkauft werden. **Wilhelmstr. 5.**

Blantenburger Sielacht. Die **Schanung** der Sielachtswasserzucht und der Schanzgraben findet am **15. Oktober** statt. Dieselben sind bis dahin in guten befriedigenden Stand zu setzen. Asdam befindene mangelfaste oder unfertige Arbeit wird gebracht und auf Kosten des Säumigen verborgen. **Die Geschäftsworenen.**

Landw. Winterschule Wildeshausen.

Beginn des Unterrichts am 5. November. Rechtzeitige Anmeldung erwünscht. Alles Nähere durch den Unterzeichneten **J. Huntemann.**

Musverkauf von **Porzellan, Steingut und Glaswaren.**

Ferdinand Hoyer. Preise in 4 Schranken in 1. Schaufenster in erlesenen

Dauernde Ausstellung von nur allerbesten landw. Maschinen. Ausstellungsraum, Kontor, Reparaturwerkstätte und Wohnung **jetzt Pferdemarkt 1.**

J. F. Borgmann.

!! Zwiebeln !! !! Zwiebeln !! Prima **Harzer Zwiebeln** liefert pr. sofort billigst **Oldenburg i. Gr., Ziegelhofstr. 5.**

J. H. A. Ness jun., Käse-Großlager. Fernsprecher 147.

Güte, Mützen für Herren u. Knaben, reizende Neuheiten für Kinder, empfehle in großer Auswahl. Preise, wie bekannt, sehr billig. **A. Hanel, Langestr. 43.**

Verlangen Sie überall nur den allein echten **Globus - Putzextract** wie diese Abbildung,

Goldene Medaille **GLOBUS-PUTZ-EXTRACT** Alleiniger Fabrikant. Beste Putzmittel der Welt! Beste Putzmittel der Welt!

da viele wertlose Nachahmungen angeboten werden. **Fritz Schulz jun.** Aktiengesellschaft, Leipzig. Stempelmarten, höhere Werte, taufst **K. Lambrecht, Stauffstraße 18.** Schreit mit Altkleid, Veranbathung m. Fensterb., Kaffeetisch, Küchent., Tisch, Van, Tisch, zu erfr. Erb. d. Bl.

L. Ciliax. Schreibmaschinen aller Systeme nebst sämtlichem Zubehör, wie Farbbänder, Schreibmaschinen-Papier, Waschpapier, Kohlenpapier ufm. **Minicograph - Cyclostyle,** besser Vereinfachter. **Schreibgraphen, Quart A. 17** mit Zubehör. Erfahrolle dazu zu Fabrikpreisen. **Schreibmaschine amerikanischer Art** mit und ohne Kollajoufen und andere **Kontor-Wißel,** modernste Ausführung, deutsches Fabrikat zu billigen Preisen.

Saison-Ausverkauf in Korsetts, Kinder-, Haushalts- und Tändelschürzen, Woll-, Weißwaren und Schlippen zu herabgesetzten Preisen. Die noch vorhandenen Kleiderbezüge unter Einkaufspreis. **H. Horrmeyer, Stauffstraße 23.** **Wiesfeld.** Empfehle meinen einstimmig angeforderten **Cher** zum Tecken. **Ahlert Brötje.** Eine gute **Wirtschaft** in Kaiserslautern, krankheits-halber billig zu verkaufen. Anzahlung 3-4000 Mk. Offerten unter **Dr. 98** postl. Kaiserslautern. **Wittel b. Wiesfeld.** Zu verk. ein frägliches **Arbeitspferd,** frommer Einspänner. **W. Bürger.** 2 gebrauchte **Fahrräder,** 30 und 40 **Mk.** Lindenstr. 29.

Unentbehrlich für jeden Vier-Ausshaut. Spülovit, beste, billigste und einfachste Reinigungs- u. Methode mit kaltem Wasser für Verleimungen. **Billiger wie bisherige Fabrikate.** Goldene Medaille der Wirt- u. Fach-Ausstellung. **Allein-Verkauf: B. Fortmann & Co.,** Langestr. 21. Fernsprecher 523.

Zu verkaufen billig zu verk.: 1 Kleiderschrank, Schreibstisch, Spiegel, Musikautomat, 1 2 Mtr. langer Tisch und 1 gebr. Bettstelle; alles sehr gut erhalten. **Wilhelmstr. 5.** Zu verkaufen 2 fast neue **Bamben.** **Wetterstraße 9.**

Günstige Kaufgelegenheit! Im Auftrage habe ich mehrere wertvolle Immobilien, u. a. größere und kleinere rentable **Wirtschaften** preiswürdig zu verkaufen. **H. Parusel, Weichstr., Haarenstr. 6.** **Herabgesetzte Preise** auf **Kinderwagen, Sportwagen, Puppenwagen;** ferner billigst: **Lehnstühle, Meißel, Waeschkörbe** und alle möglichen **Haushaltungs-Görbe.** **Verandemöbel, Bettstellen, Babykörbe** und **Kinderstühle.** **Fr. Lehmann,** Korbmacher, **Gaststraße 10.** Größtes Special-Geschäft am **Platz.** **Gummi-Artikel,** Pariser Neuheiten, für Herren u. Damen. **Illustr. Preisliste u. Broschüre** an **20** Porto. **Freig. Welter, Frankfurt a. M. 42.** Neue Zeit 63. **Alle Näher von 30** Markt an **Lindenstraße 31a.** Ein **Pferdestall** zu vermieten. **Wallaraben 4.**

Petroleum-Heizofen.

Ohne Abzugrohr! **Garantiert dunkelfrei!** In jeder Jahreszeit der bequemste Ofen.

Jedes Stück kostenlos zur Probe. **B. Fortmann & Co.,** Langestr. 21. Fernsprecher 523.

Grünes Carbolinum, Theer, Streichf. Oelfarben in jedem gewünschten Tone. **Geruchlosen Ofenlack** empfiehlt **Fr. Spanhake,** St. Kirchenstr. 7, b. d. Marktthalle. **Specialgeschäfte** in **Farben und Lacken.**

Den Nagel auf den Kopf treffen alle praktischen Hausfrauen, die das triebfähigste und seit 27 Jahren bewährte **Liebig's Backpulver** mit dem Backerjungen, (D. R. P. A. No. 7402) verwenden. **Überall käuflich.** **Meine & Liebig, Hannover.** Aalteste Backpulv.-Fabr. Deutschl.

la. Tafelbier in Flaschen und Glaskannen **Palmbrau** Bestellungen werden sofort ausgeführt **G. Kollischen Kanalstr. 6.**

Weltausstellung Paris 1900

Goldene Medaille

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT Alleiniger Fabrikant. Beste Putzmittel der Welt!

Bestes Putzmittel der Welt!

Oldenburger Schützenhof

(Ziegelhof.)

Zum diesjährigen Krammermarkt bringe mein Etablissement als eines der **grössten und elegantesten** Vergnügungsorte Oldenburgs in empfehlende Erinnerung.

Am Sonntag und Mittwoch:

Großer öffentlicher Festball

in den brillant erleuchteten und geschmackvoll dekorierten Doppelsälen. **Anfang 5 Uhr.**

Ich mache ein langjähriges Publikum noch besonders darauf aufmerksam, daß die Ballmusik in meinem Lokale stets bei vollständigem Orchester von den ersten Mitgliedern der Kapelle des Oldenburg. Inf.-Regts. Nr. 91 ausgeführt wird.

Es ladet freundlich ein

Fiedr. Meyer.

Doodts Etablissement.

Ich mache hiermit den hochgeehrten Herrschaften die Mitteilung, daß **Samstag, den 29. Septbr., und Mittwoch, den 2. Oktbr.,** zum Krammermarkt:

Großer öffentlicher BALL

in meinen beiden dekorierten Sälen stattfindet.

Musik von der Kapelle des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91.

Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.

In meinem dekorierten **Variété - Saal:**
Großes Auftreten
der engagierten

Specialitäten-Gesellschaft

und mache hiermit das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß ich nur durchaus gute Kräfte ersten Ranges engagiert habe.

— Anfang 6 Uhr. —

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Joh. Bösel.

NB. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Dem verehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich das bisher innegehabte

Restaurant „Zum Fürsten Bismard“, äußerer Damm Nr. 5,

behufs anderweitigen Unternehmens an Herrn **Heinr. Steuer** abgetreten habe. Für das mir erwiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, daselbe auch meinem Nachfolger entgegenbringen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Max Penzler.**

Mit dem heutigen Tage habe ich das

Restaurant „Zum Fürsten Bismard“, äußerer Damm Nr. 5,

übernommen und bitte, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch gütigst auf mich übertragen zu wollen.

Meine Säle halte Vereinen sowie Hochzeiten und Gesellschaften bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll **Heinr. Steuer.**

Ein erster Geigenpieler sucht Beschäftigung. Näheres erfahren bei **Chernburg, Campstr. 8. unt.**

Mittel. Meinen einstimmig angeforderten **Eber** empfehle zum **Verkauf.**
Joh. Hohje.

Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Wulff, für den Anzeigenenteil: B. Radomski. Rotationsdruck und Verlag: A. Scharf, Oldenburg.

Immobilien-Verkauf

in Salenhorst.

Wildeshausen. G. Grotschäusen zu Salenhorst Vormund beabsichtigt, die daselbst belegene, seinem Mündel gehörige

Neubauerstelle,

mit Antritt zum 1. Mai 1902 im ganzen oder stückweise öffentlich durch den Unterzeichneten zu verkaufen.

Die Stelle hat eine Gesamtgröße von 5 ha 66 ar 49 qm, wovon ca. 1 ha 80 ar Acker und Gartenland recht guter Bonität mit Wohnhaus und Nebengebäude, ca. 90 ar Wiesenland, davon eine ca. 70 ar große vorzügliche, sehr ertragreiche Mieselwiese, 1,20 ha Torfstich und Weide.

2. Verkaufstermin ist angesetzt auf

**Sonnabend,
den 12. Okt. d. J.,**

vormittags 11 Uhr,

in Stoll's Wirtschaft zu Salenhorst und wird bei irgend annehmbarem Gebot in diesem Termin der Zuschlag erfolgen.

E. Wehrkamp, Aukt.

Kafete. Dachdeckermeister **Joh. Wenke** in Kleibrot und Brinkfeger **Gerd Röben** daselbst, lassen am

Montag, 21. Okt.,

nachm. 1 Uhr anf.:

4 Milchkuhe, drei davon belegt, 3 Rindquenen, 1 Bullenfalsb, 6 Monat alt, 2 beste Zuchtschafe, 10 Ferkel, 6 Wochen alt, 1 Kochkessel, 75 Lit. fassend, 1 Kleiderschrank, fast neu, 2 Tische, Schuppen, Forken, Harten, 2 Schweineblöde und viele sonstige Sachen;

ferner gut erhaltene Baumaterialien als: eich. Balken, Ständer, Sparren, 15 Fach Fenster, fast neu, 3 Stubentüren und 3 Kammerthüren, sowie Nischelholz und Pfähle auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet.

J. Degen, Aukt.

Altenhunteorf. Den geehrten Einwohnern von Altenhunteorf und Umgegend die ergebnisse Nachricht, daß ich ein

Lager fertiger Schuhwaren eröffnet habe und bitte um geneigten Zutritt.

D. Janssen, Schuhmacher.

Zu kaufen gesucht eine nahe am Rabben stehende gute Milchkuh, oder eine die tüchtig gelakt hat.

Auguststraße 30.

Kafete. **H. Weinardus** in Barghorn (Düfers Stelle) läßt am

Sonnabend, 5. Oktober,

nachm. 4 Uhr:

1 eich. Kleiderschrank, 1 do. Pult mit Aufsatz, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 2 Koffer, 1 Wanduhr, 3 zinn. Leuchter, 2 zinn. Krannen, Porzellan, Leinwand, Spaten, Schuppen, Forken, 1 Wanne, 1 Roth und viele sonstige Sachen auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Technikum Neustadt i. Meckl. Ingenieur, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik. **Doct. Lab. Staat. Prüf.-Commissar**

Leuchterburg. Empfehle meinen mit der 1. Prämie bedachten

Eber

zum Decken. Auswärtige Schweine können auch einige Tage hier gelassen werden.

E. Wulff.

Jagdpatronen, Rauchlose und Schwarzpulver, ferner: Jagd-Gevehre und Utensilien. **W. Tebbenjohanns,** gegenüber dem Rathaus.

Osterschep's. Empfehle meinen angeforderten

Eber,

Abstammung vom „Bet“, zum Decken. **Gerhard Heinen.**

Modellhut - Ausstellung.

Garnierte Hüte in jeder Preislage.

Seide, Sammt, seid. Bänder,

Schleier, Brautfränze,

— Brautschleier. —

Korsetts.

Schürzen

für Damen und Kinder.

Handschuhe

jeder Art.

Unterzeuge.

Normalhemden, Normalhosen, Kapuzen, Wollene Röcke.

Zwischenstücke in reicher Auswahl.

Strumpfgarne, nur gute, sehr preiswerte Sorten.

Herren - Wäsche.

Manich.-Hemden, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Strawatten, Hosenträger.

Sehr grosse Auswahl!

Bitte meine 8 Schaufenster zu beachten!

Georg Freese, Langestraße 62.

Zum ersten mal in Oldenburg am dem Pferdemarkt zum Krammermarkt. Müllers Magdeburger Butter- und Schmalzkuchen-Bäckerei,

vormals Witwe **Caroline Krosse** aus Leipzig.

Gegründet 1849, mithin 52 Jahre auf der Reise, empfiehlt den hochgeehrten Herrschaften von Oldenburg sowie allen Marktbesuchern ihre delikaten Backwaren und bittet um regen Zuspruch.

Täglich frisch gebackene

ff. Berliner Pfannkuchen,

extra feine Dresdener Spritz- und

Victoriafischen,

Pariser Sprungfedern und Buren-

Herzen, Leipziger Verchen,

sowie als Spezialität:

Original Königsberger Storchnester,

hochfeine Wiener Obstfischen und fortwährend

warne Magdeburger Schmalzkuchen

oder Leipziger Krebelschen.

Zu sämtlichen Gebäcken werden nur Zutaten von prima Qualität verarbeitet.

NB. Die Verkaufsstube ist aus Wellblech gebaut, hochfein dekoriert und mit Gasglühlicht erleuchtet.

Bitte auf obige Firma zu achten.

Hochachtungsvoll **E. Oskar Müller,**

Konditor aus Leipzig.

Während des Marktes!

Grosser Ausverkauf

zurückgesetzter Sachen in

Porzellan, Steingut, Glas

zu billigsten Preisen.

Auf alle übrigen Artikel 10 Prozent Rabatt.

G. Brandes,

Porzellan, Glas, Steingut und Leinwandwaren.
en gros und en detail.